This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

30

Az 7196
(1)

BCU - Lausanne

1094372489

Digitized by Google

Ferdinand Wilhelm Beers

Richtige

Vereinigung

der

Regierungsjahre,

welche die heil. Schrift

den Königen von Juda und Israel

beyleget:

Wodurch die bisherigen Schwierigkeiten in diesem Stücke gänzlich wegfallen, die historische Gewißheit der heil. Schrift unwidersprechlich dargethan, und die Uebereinstimmung der weltlichen Geschichte mit derselbigen gezeiget wird.

Nebst einigen chronologischen Tafeln.

BIBL: STUD:
ACAD: LAUS:

Leipzig,
bey Bernhard Christoph Breitkopf, 1751.

Digitized by Google

R. 003271439
Dan 5 1414
Digitized by Google

Erſter Abſchnitt.

Von den Gründen dieſer Zeitrechnung.

Daß die Aegypter bereits in den älteſten Zeiten ein richtig abgemeſſenes Jahr gehabt, daran wird im geringſten nicht gezweifelt. Man weis, daß ſie es ſchon damals hatten, als die Iſraeliten in ihrem Lande lebten, und folglich konnte dieſen letztern die Länge des Jahres und deſſen Abtheilung auf keine Weiſe unbekannt ſeyn. Es iſt klar, daß Moſes auf ausdrücklichen Befehl eine Aenderung hierinnen vorgenommen, die Jahre nach Monden gerechnet, oder mit einem Worte, ein Mondenjahr bey den Iſraeliten eingeführet habe, welches durch die Sabbath- und Jubeljahre in Ordnung erhalten wurde, ſonſt aber in zwölf Mondenmonaten, oder dreyhundert und vier und funfzig Tagen beſtund. Die Urſache hievon muß man in der Hauptabſicht von der ganzen Einrichtung der jüdiſchen Verfaſſung ſuchen. Sie zielete in allem und jedem darauf, dem jüdiſchen Volke die Verehrung des wahren Gottes einzuprägen, und ſelbiges vor der Abgötterey zu bewahren. Zu dieſem Endzwecke trug die Veränderung des Jahres nicht wenig bey; denn dadurch wurde die Ordnung verrücket, in welcher ſie die Aegypter ihre Feſte hatten begehen ſehen: und gleichwie ihnen übrigens ganz beſondere

Digitized by Google

R. 003271439
Dan 51414
Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Von den Gründen dieser Zeitrechnung.

Daß die Aegypter bereits in den ältesten Zeiten ein richtig abgemessenes Jahr gehabt, daran wird im geringsten nicht gezweifelt. Man weis, daß sie es schon damals hatten, als die Israeliten in ihrem Lande lebten, und folglich konnte diesen leztern die Länge des Jahres und dessen Abtheilung auf keine Weise unbekannt seyn. Es ist klar, daß Moses auf ausdrücklichen Befehl eine Aenderung hierinnen vorgenommen, die Jahre nach Monden gerechnet, oder mit einem Worte, ein Mondenjahr bey den Israeliten eingeführet habe, welches durch die Sabbath- und Jubeljahre in Ordnung erhalten wurde, sonst aber in zwölf Mondenmonaten, oder dreyhundert und vier und funfzig Tagen bestund. Die Ursache hievon muß man in der Hauptabsicht von der ganzen Einrichtung der jüdischen Verfassung suchen. Sie zielete in allem und jedem darauf, dem jüdischen Volke die Verehrung des wahren Gottes einzuprägen, und selbiges vor der Abgötterey zu bewahren. Zu diesem Endzwecke trug die Veränderung des Jahres nicht wenig bey; denn dadurch wurde die Ordnung verrücket, in welcher sie die Aegypter ihre Feste hatten begehen sehen: und gleichwie ihnen übrigens ganz be-

Digitized by Google

sondere und eigene Feste vorgeschrieben wurden, welche in ganz besonderer Ordnung nach einander folgten, und jährlich wiederkamen, so war alle Aehnlichkeit mit den ägyptischen Feyertagen aufgehoben; sie konnten mit den jüdischen weder verwechselt, ja nicht einmal auf die gesetzte Zeit begangen werden, weil die beyderseitigen Monate nicht übereintrafen.

Als nachgehends das jüdische Volk sich im Lande der Verheißung niedergelassen hatte, war sein Zustand unter den Richtern ziemlich unbeständig, sowohl in Ansehung der innerlichen Ruhe, als des Gottesdienstes, denn sie dieneten wechselsweise bald Gott, bald den Götzen. Unterdessen scheint es nicht, daß sie einen allgemeinen falschen Götzendienst bey sich eingeführet, und zu gewisser Zeit begangen hätten; sondern ein jeder hielt es in diesem Stücke wie er wollte, er wählete einen Götzen, der ihm gefiel, und bethete ihn an, wenn er Lust dazu hatte.

Dieses währete meist so lange, bis David König wurde. Denn dieser setzte das israelitische Wesen auf einen ganz andern Fuß. Er war glücklich und siegreich; er befreyete sein Land nicht nur von aller Unterdrückung, sondern machte sich noch viele andere Völker unterwürfig. Er herrschete mit großem Ansehen und mit völliger Gewalt; und gleichwie er, was den Gottesdienst betrifft, sehr eifrig war, also hätte sich niemand unterstehen dürfen, einige Verehrung der Götzen sehen zu lassen, denn er würde ganz gewiß nach der Strenge seyn bestrafet worden. Daher geschah es, daß unter seiner langen und vierzigjährigen Regierung der wahre Gottesdienst unter den Juden völlig im Schwange gieng und ausgeübet wurde.

Sein Sohn Salomo war nicht weniger mächtig, und herrschete nicht weniger mit vollkommener Gewalt als David. Der Unterschied zwischen beyden bestund hauptsächlich darinnen, daß David ein berühmter Kriegesheld, Salomo aber in den Wissenschaften mehr erfahren war. Was den Eifer in der Religion betrifft, so hatte Salomo anfänglich die

Digitized by Google

die beste Meynung von der Welt. Er bauete den prächtigen Tempel, er führte die gebothenen Feste im ganzen Lande ein. Damit auch diese desto gewisser möchten begangen werden, so befand er für gut, das Mondenjahr seiner Unbequemlichkeit wegen abzuschaffen, und dagegen ein richtiges Sonnenjahr von dreyhundert fünf und sechszig Tagen und sechs Stunden einzuführen, weil er glaubte, daß die Ursache, warum jenes ehemals beliebet worden, nun nicht mehr vorhanden sey, und die Juden nimmermehr an fremde Götter gedenken würden, da sie selbst einen herrlichen Tempel, und ordentlich eingerichtete Feste und Gebräuche hätten; vielleicht gedachte er auch, ein König von Israel habe Macht genug, aller Unordnung in diesem Stücke kräftig vorzubeugen. Nichts destoweniger ergieng es ihm, wie es vielen Fürsten ergangen ist, die sich auf ihre eigene Weisheit zu sehr verließen. Er verfiel in einen Fehler, den er zuvor als unmöglich ansah, und gab nicht nur dadurch Aergerniß, sondern verursachte auch, daß das Reich nach seinem Tode bekanntermaßen getheilet, und dem Jeroboam zehn Stämme, unter dem Titel eines Königes von Israel zu Theile worden, als welche Würde ihm diese zehn Stämme durch eine freye Wahl ertheileten.

Unterdessen befurchte er, seine Unterthanen möchten mit der Zeit, wenn ihnen die erste Hitze vergangen, wieder von ihm absetzen, und sich unter den Gehorsam des Rehabeams begeben. Diesem Unglück suchte er vorzukommen. Das gefährlichste schien ihm dieses, daß nach dem göttlichen Befehle, das ganze Volk sich dreymal im Jahre versammeln sollte, um die Ostern, das Fest der Wochen und der Laubhütten zu begehen. Diese Versammlung sollte nunmehr an dem Orte geschehen, wo der neue Tempel stund, nämlich zu Jerusalem, in der Residenz des Rehabeams: allein er wußte diese Hinderniß zu überwinden, und einen besondern Gottesdienst zu Bethel und Dan anzurichten. Die heilige Schrift erkläret uns nicht, wie er die Israeliten zu dieser Veränderung beredet habe. Allem Ansehen nach geschah es da-

Digitized by Google

durch, daß er das Werk mit dem Tempel für eine ungegründete Neuerung, und für ein eigenmächtiges und strafbares Unternehmen des Salomons ausgab, welcher dadurch die ganze Verfassung des alten und wahren Gottesdienstes nach seinem Belieben geändert habe, folglich sollten sie sich hüten, Theil daran zu nehmen. Nach seinem Vorgeben wollte er alles auf den rechten Fuß herstellen. Die Schrift saget, er habe Feyertage nach seinem Sinne angeordnet, 1 Kön. 12, 32. Nun wird zugestanden, er habe nicht verlanget, seine Unterthanen von der Verehrung Gottes abzuführen, und zu Heiden oder vielmehr Abgöttern zu machen: demnach bestund die Veränderung der Festtage nur darinnen, daß er ihre Zeit änderte, das ist, er führte das ehemalige Mondenjahr wieder ein, und ließ die Festtage begehen, wie sie zu Folge desselbigen fielen. Hiedurch erreichte er seinen Endzweck. Denn die Festtage seiner Unterthanen, und des Rehabeams, trafen von der Zeit an nicht mehr zusammen; es wäre also vergeblich gewesen, wenn die Israeliten deswegen nach Jerusalem gegangen wären, denn daselbst hatten sie eine andere Zeitrechnung, oder einen andern Kalender, der die Feste auf einen andern Tag setzte, und welche Bestimmung die Israeliten für neueingeführt und höchst irrig hielten.

Dieser Unterschied in der Zeitrechnung dauerte beständig fort, so lange das Königreich Israel dauerte. Wir finden die Spur davon in der heil. Schrift, zu den Zeiten Hiskias, das ist, zu einer Zeit, da das Königreich Israel seinem Ende sehr nahe war. Denn als Hiskias den Tempel wieder öffnete, und das Passahfest feyern wollte, ließ er auch seine Nachbarn die Israeliten dazu einladen: allein es kamen nur wenige, die andern lachten über diese Einladung. Dieses geschah nicht deswegen, als ob sie aller Verehrung Gottes, und allen gebothenen Festen, den gänzlichen Abschied gegeben hätten: es kam ihnen nur lächerlich vor, daß sie gerufen wurden das Osterfest zu feyern, zu einer Zeit, die ihrer Meynung nach gar nicht die rechte war, weil es nach ihrem Kalender auf einen ganz andern Tag fiel. Die herrschende Religion

der

Digitized by Google

der Israeliten war nicht diese, daß sie Gott gar nicht verehrten, sondern daß sie ihn unter Bildern und sinnlichen Vorstellungen verehrten, und darüber verfielen sie zum Theil in eine noch gröbere Abgötterey, und wandten sich mit ihrem Gebethe auch an andere Bilder, die nicht einmal Vorstellungen des höchsten Wesens seyn sollten.

Die Meynung, die ich von der veränderten Zeit der jüdischen Festtage vorgetragen habe, gründet sich auf folgende Worte der heil. Schrift, 1 Kön. 12, 26: „Jeroboam gedachte in seinem Herzen: das Königreich wird nun wieder „zum Hause David fallen, so dieß Volk soll hinauf gehen, „Opfer zu thun, in des Herrn Hause zu Jerusalem = = = und „er hielt einen Rath, und machte zwey güldene Kälber, und „sprach zu ihnen: es ist euch zuviel, hinauf gen Jerusalem „zu gehen; siehe da sind deine Götter, Israel, die dich aus „Aegyptenland geführet haben. Und er setzte eines zu Beth-„El, und das andere that er gen Dan. Und das gerieth zur „Sünde. = = Und er machte ein Fest am funfzehnten Tage „des achten Monden, wie das Fest in Juda, und opferte auf „dem Altare. = = Und opferte auf dem Altare, den er ge-„macht hatte zu Beth-El, am funfzehnten Tage des achten „Monden, welchen er aus seinem Herzen erdacht hat-„te: und machte den Kindern Israel Feste.„

Dieser Ausdruck, von dem Monate, welchen Jeroboam aus seinem Herzen erdacht hatte, ist deutlich genug, um die Spur der ganzen Sache zu zeigen. Die heil. Schrift redet kurz, und mit wenig Worten; allein sie setzet kein einiges vergeblich. Einen Monat aus seinem Herzen erdenken, kann nichts anders heißen, als ihn nach Gutbefinden einrichten; und gleichwie von der Einrichtung der Monate das Jahr abhängt: so ist klar genug, daß Jeroboam solches verändert, und die Feste, gleichwie ausdrücklich steht, dieser Veränderung zu Folge angeordnet habe.

Auf dieser Veränderung beruhet demnach der Grund von allen Schwierigkeiten, welche man bisher gefunden hat, die Regierungsjahre der Könige von Israel und Juda mit

Digitized by Google

einander zu vergleichen. Alle Vergleichungen, die man bisher damit angestellet hat, sind sehr unvollkommen gewesen: dieses will ich gesagt haben, ohne dem Verdienste der gelehrten Männer zunahe zu treten, welche sie unternahmen. Sie konnten nicht anders als sehr unvollkommen seyn. Eigentlich war eine völlige Vergleichung ganz unmöglich. Was man that, das war so beschaffen, daß man das Ansehen der h. Schrift so gut als möglich rettete; im übrigen aber darf ich mich kecklich auf die Ueberzeugung derjenigen berufen, welche mit dieser Zeitrechnung zu thun gehabt, und die Schwierigkeit derselbigen wissen. Denn sie werden gestehen, daß diese Vergleichungen theils ziemlich gezwungen, theils ziemlich willkührlich gewesen, und daß die beste davon den Fehler gehabt, daß sie eine Zeitrechnung verursachet, womit man die ungezweifelten Nachrichten der weltlichen Geschichtschreiber nicht anders als höchstgezwungen, ja meistens gar nicht vergleichen können. Denn das ist ausgemacht, daß der ganze Grund, worauf wir ein chronologisches Gebäude aufführen wollen, auf der jüdischen Zeitrechnung beruhe. Wofern wir also in dieser merkliche Fehler begehen, so ist es ganz unmöglich, das ganze chronologische Werk in einen festen Zusammenhang zu bringen. Diese Schwäche wird desto merklicher, wenn die Fehler in einem Zeitlaufe stecken, in welchem man viele Nachrichten weltlicher Geschichtschreiber hat. Dergleichen ist eben dieser, in welchem die beyden Königreiche Israel und Juda stunden.

Weil die Jahrzahlen und die historischen Nachrichten überhaupt, nur deswegen in der heil. Schrift angeführet sind, damit jedermann bis auf die spätesten Zeiten, von der Wahrheit der göttlichen Verheißungen, und desjenigen, was von einer Zeit zur andern geweißaget worden, auf das kräftigste überzeuget werden könnte: so schien es mir unglaublich, daß ein dermaßen wichtiger Punct mit unauflöslichen Schwierigkeiten verknüpfet seyn sollte, oder daß man genöthiget seyn sollte, die Auflösung von einem angeblichen Fehler der Abschrei-

Digitized by Google

schreiber herzuholen. Ich glaubte vielmehr, die h. Schrift führe ihr Licht selbst mit sich, nicht nur in Glaubenslehren, sondern auch in historischen Sachen; und wofern also Männer von ausnehmender Geschicklichkeit und durchdringendem Verstande, mit welchen ich mich keinesweges vergleiche, die rechte Auflösung der historischen Schwierigkeiten nicht gefunden: so sey es nicht aus einer innern Unmöglichkeit der Sache, sondern vielmehr deswegen geschehen, weil sie vielleicht mit einer gewissen hypothesi schon eingenommen gewesen, und die Erläuterungsmittel übersehen, nicht anders als es in Glaubenslehren gleichermaßen zu geschehen pfleget.

Als ich die oben angeführte Stelle aus dem 1 B. der Kön. 12 überlegte, so gerieth ich auf die Vermuthung, die ganze Schwierigkeit möchte wohl auf der Verschiedenheit der Jahre beruhen. Anfänglich vermuthete ich die Mondenjahre auf der jüdischen Seite, weil der Aufenthalt des Jeroboams in Aegypten mir glaublich machte, er möchte etwa daselbst die Rechnung der Sonnenjahre erlernet haben; allein ich befand sogleich das Gegentheil, und daß man die Sonnenjahre bey den Königen von Juda suchen müsse. Ich rechnete also auf diese Weise fort, und befand mit größtem Erstaunen, daß die gemeine Zeitrechnung einen Fehler von sechs und dreyßig Jahren begehe, denn dieses hätte ich nimmermehr vermuthet. Ich wiederholte also meine Rechnung bis zum viertenmale, und nahm andere, das ist mehr oder wenigere Monate oder Tage über die vollen Jahre: ich befand aber zu äußerster Verwunderung, daß die von der heil. Schrift angegebenen Data dermaßen fest und genau, ja mit unbeschreiblicher Weisheit ausgesuchet seyn, daß man dabey unmöglich irren kann, wofern man nur erst weis, wie man die Rechnung anfangen soll, denn sie wiesen mich allezeit selbst wieder zurechte, und ich brachte bey viermaliger Wiederholung allezeit nie mehr noch weniger Jahre für die Dauer des israelitischen Reiches heraus, als 219; dahingegen die insgemein angenommene Meynung 254 setzet. Bey welcher Beschaffenheit es nicht zu verwundern, daß

Digitized by Google

ganz unauflösliche Schwierigkeiten in der Zeitrechnung vorkommen müssen. Wofern sich jemand die Mühe geben will, die Regierungsjahre der Könige von Juda und Israel auf diese Weise mit einander zu vergleichen, daß er für die ersten, Sonnen- und für die zweyten, Mondenjahre nimmt: so wird er nicht nur von der Gewißheit dieser Rechnung überzeuget, sondern ihm auch seine Mühe mit einem unglaublichen Vergnügen vergolten werden. Denn er wird sodann sehen, daß eben diejenigen Stellen, welche man für Quellen unübersteiglicher Schwierigkeiten hielt, diejenigen ausgesuchten data sind, welche das Fehlen gänzlich verhindern, und sogleich wieder auf den rechten Weg helfen. Er wird sehen, daß sie ein untrügliches Zeichen von dem Ursprunge der Schrift sind, und sodann nebst mir glauben, daß es dem geschicktesten Zeitrechner unmöglich seyn würde, mit bloßen Jahren, und ohne Anführung von Monaten und Tagen, zwo Rechnungen von Regierungsjahren dermaßen genau und fest zu verbinden.

Es fallen demnach alle Einwürfe der Feinde und Spötter unsers Glaubens gänzlich weg, womit sie sich so oft an die Jahresrechnung der jüdischen und israelitischen Könige gewaget haben. Weit gefehlet, daß eine Sorglosigkeit oder Irrthum vorgegangen seyn sollte, so ist kein einiges Wort vergeblich gesetzet, wie jeder bey angestellter Probe selbst sehen wird. Eben so wenig ist im Abschreiben etwas versehen worden. Die Vorsehung hat für die chronologischen Stellen eben sowohl Sorge getragen als für die übrigen.

Es haben einige vermeynet, daß ein Schreibfehler wenigstens in der Stelle zugegeben werden müßte, da das 22 Capitel im 2 B. der Chronik dem Ahasja 42 Jahre beyleget, da er doch nach dem Buche der Könige nur 22 gehabt. Allein mich wundert, warum sie die Erklärung nicht sehen, welche sogleich dabey steht. Es heißt: „Zwey und vierzig „Jahre alt war Ahasja da er König ward; seine Mutter „hieß Athalja, die Tochter Amri.„ Die Sache ist ganz deutlich: Athalja war nicht seine Mutter, sondern seine Groß-

Digitized by Google

Großmutter, des Josaphats Gemahlinn, und Jorams Mutter. Diese zog ihn auf, weil er seine rechte Mutter verlohren hatte, und trug deswegen diesen Namen. Gleichwie ich nun meines Vaters Sohn seit meiner Geburt bin, also bin ich meines Großvaters Sohn, seit meines Vaters Geburt, an dessen Stelle ich trete. Hier ist nicht die geringste Schwierigkeit: Die 42 Jahre zeigen uns also die Vermählung des Josaphats mit des Amri Tochter, denn Joram wurde in eben dem Jahre gebohren, und zugleich zeigen sie den Anfang alles Unglücks im königlichen Hause Juda, welches beynahe mit dessen Vertilgung von eben dieser Athalja seine Endschaft erreichet hätte. Die Worte der h. Schrift sind also hier nicht im uneigentlichen Verstande zu nehmen, als ob Athalja eine Tochter Amri genennet würde, weil er ihr Großvater, sie aber Ahabs Tochter gewesen. Der Beweis ist leicht; denn weil sich Joram von seiner Gemahlinn des Ahabs Tochter verführen ließ, daß er seine Halbbrüder ermordete, damit die Reichsfolge bloß auf die Ahabische Nachkommenschaft fallen könnte: so strafte ihn Gott, daß seine Weiber und Söhne weggeführet wurden, von den Philistern und Arabern, bis auf den jüngsten Sohn Ahasja. Demnach war des Ahasja Mutter, Ahabs Tochter, längst weg, als Ahasja zur Regierung kam, und es war seine Großmutter, ein herrschsüchtiges, böses altes Weib, die ihn gleichsam mit Gewalt zur Gottlosigkeit anhielt, wie aus 2 Chron. 22, 3 zu sehen.

Es ist ganz ungegründet, wenn einige vermeynen, man könne auf die angegebenen Regierungsjahre der jüdischen Könige, und überhaupt auf die in der heil. Schrift befindlichen Jahrzahlen keine sichere Rechnung gründen, weil der Ueberschuß von Monaten und Tagen nicht bestimmet sey, welcher mit der Zeit nicht wenig betrage. Die Weisheit hat unserer Subtilität in der Zeitrechnung eben so wenig nöthig als in andern Dingen; sie hat alles schon selbst auf das genauste beforget. Sie hat keine Monate und Tage gesetzet, weil es nicht nöthig war, und die Rechnung ohne dieselbigen untrüg-

Digitized by Google

trüglich ist. Wofern der Nachfolger schon bey Lebzeiten seines Vaters Mitregent gewesen, so tritt er gleich in das letzte Regierungsjahr seines Vaters. Dieser letztere mag so viele Monate von solchem gelebet haben als er will, so thut das nichts zur Sache; sondern der Tag, damit er sein letztes Jahr antritt, ist auch der Tag, mit welchem das erste des Sohnes anfängt, indem er vorher schon Regent gewesen. War er dieses nicht, so sind die data dermaßen eingerichtet, daß man keinen merklichen Fehler in Bestimmung des Regierungsantrittes begehen kann, denn er würde sich in kurzem zeigen. Dieses ist eine Spur der göttlichen Weisheit, wogegen keine menschliche Spitzfindigkeit etwas wird aufbringen können. Ich berufe mich in diesem Stücke auf die Erfahrung eines jedweden, der die Probe machen will.

Ich habe in der beygefügten Tabelle die Regierungszeit des Rehabeam und Jeroboam vom 1 Januar angefangen, nicht als ob ich der Meynung wäre, sie hätten wirklich an solchem Tage angefangen zu regieren; sondern weil es nöthig war, die Monate und Tage der israelitischen Könige insonderheit anzuzeigen: damit die innere Möglichkeit der Rechnung klar erhellen möchte, so erwählte ich diesen Tag ex hypothesi, um einen Anfang der Rechnung zu haben. Es mag aber für ein Tag gewesen seyn was es für einer will, so thut dieses der Rechnung an sich selbst nichts. Ja es fällt dem ohnerachtet das Ende des israelitischen Reiches in das 190ste Jahr nach dem Regierungsanfange des Jeroboams, weil nach der angenommenen hypothesi, daß Jeroboam den 1 Jan. zu regieren angefangen, die Belagerung von Samaria am 1 März 219 schon zwey Jahre dauert, und von diesem Tage bis auf den 22 Nov. desselbigen Jahres noch ganzer neun Monate sind. Am 22 Nov. aber läuft das neunte Regierungsjahr des Hoseas erst völlig zu Ende.

Die Verschiedenheit der Jahre bey den jüdischen und israelitischen Königen, gründet sich auf ein ausdrückliches Zeugniß der heiligen Schrift, nämlich auf die Stelle im 1 B. der Kön. 12. Wie es aber zugegangen sey, daß die Mon-

den-

Digitized by Google

denjahre bey den Juden abgeschaffet, und dagegen Sonnenjahre eingeführet worden, davon habe ich nichts ausdrückliches gefunden. Ich vermuthe aber, daß es auf diese Weise geschehen sey, wie ich zu Anfange gegenwärtiger Abhandlung angeführet habe. Die Sache an sich selbst ist unterdessen richtig. Sie erhellet aus vielen andern Umständen, davon die heil. Schrift gedenket, und deren Erklärung auf dem Unterschiede des Sonnen- und Mondenjahres, und auf dem Gebrauche desselbigen beruhet. Ich will hievon eines und das andere in möglicher Kürze anführen, um dem Leser durch Weitläuftigkeit nicht beschwerlich zu fallen.

Daß bey den Juden nach der Trennung, ein Sonnenjahr üblich gewesen, das beweist auch der Sonnenzeiger des Hiskias. Hiskias war todschwach. Der Prophet giebt ihm die Wahl, ob der Schatten 10 Zeitstufen unterwärts, oder 10 zurück, wo er hergekommen war, rücken solle? hier ist also eine Differenz von 20. In dasigen Ländern hat der längste Tag nur 14 Stunden, und also kann hieran keine Differenz von 20 gezeiget werden; demnach konnte es keine gemeine Sonnenuhr gewesen seyn. Wollte man sagen: die Uhr könne in halbe Stunden abgetheilet gewesen seyn, folglich 28 Abtheilungen gehabt haben, so verfällt man in eine doppelte Schwierigkeit. Erstlich: warum rücket der Schatten nur 10 Stufen hin und her? denn hier könnte er wenigstens 13 auf jede Seite rücken? Zweytens: wie kann er entweder 10 Stufen herab rücken, oder 10 zurückgehen wo er herkam? Dieser Ausdruck wäre der Weisheit eines Wunderthäters sehr wenig gemäß: denn es gienge auf keine Weise an. Daher war dieser Zeiger ein mathematisch Kunststück; ich nenne es also, weil es in der That etwas künstliches ist, obgleich seine Verfertigung simpel, und uns sehr bekannt ist. Es gründete sich auf eine Mittagslinie, und zeigte die Declination der Sonne, nebst den Tagesstunden. Daher müßte die Linie wenigstens 23 Puncte, oder 22 Abtheilungen haben; hier ist eine Differenz von 20 möglich: der Schatten rücket bis an die äußerste Abtheilung

lung an jedem Ende, damit man sehen kann, er rücke genau so weit als der Prophet sagte, und zugleich rücket er so weit als es möglich, daher sind auch nicht weniger noch mehr Stufen bestimmet. Ferner erhellet, wie er abwärts rücken kann. Denn der Schatten fällt zu Mittage auf die Linie, und rücket das ganze Jahr über, durch alle Abtheilungen auf und ab; daher rückte er in einem Augenblicke so weit, als sonst in etlichen Monaten. Dieses Zeichen war deutlich genug. Ich schließe hieraus: da der König todschwach war, so stund der Zeiger entweder an der Wand seines Gemaches, oder an einem gegenüber stehenden Gebäude. In einem Falle wie in dem andern, muß der Gebrauch des Sonnenjahres bekannt gewesen seyn. Es geht nicht an, ein solches Werk nach einem Mondenjahre einzurichten, es wäre auch etwas sehr unnützes. Gleichwie nun der Prophet den Sonnenzeiger des Ahas benennet, also gab es noch mehr dergleichen zu Jerusalem: Folglich war das Sonnenjahr im Schwange, denn sonst waren nicht nur viele, sondern auch ein einiger, unmöglich, unverständlich und unnütze. Wir sehen aber, daß sowohl der König als der Prophet den Gebrauch des Zeigers gar wohl verstund, und wenn er nicht den übrigen Anwesenden, ja überhaupt der Nation bekannt war, wie hätten sie denn wissen können, es sey ein Wunderwerk, und zwar ein großes, was vorgienge? Ein Wunderwerk muß für das was es ist, begreiflich seyn, sonst hat es keinen Nutzen im Gemüthe.

Daß bey den Juden überhaupt, ein Mondenjahr von 354 Tagen von Mose eingeführet worden, das beweist der Jubel-Cyclus offenbar. Ich rede hier nur kurz davon, weil ich ihn selbst in gegenwärtiger Abhandlung nicht brauche. Es hat diese Beschaffenheit damit. Moses sagte: die Monate sollten nach den Neumonden gerechnet werden. Alle sieben Jahre soll ein Sabbathjahr seyn, das 50ste ein Jubeljahr. Es fraget sich, wie dieses zu verstehen sey? was eine solche Anordnung nütze? und wie die Schwierigkeiten gehoben werden, die sich dabey eräugen? zumal da ein Sabbath-

und

Digitized by Google

und das Jubeljahr unmittelbar aufeinander folgen, mithin das Land 2 Jahre ungebauet liegen müßte. Die Auflösung von allem diesem habe ich nirgend gefunden, so weit sich meine Belesenheit erstrecket, sie ist auch nicht möglich, so lange man, wie gemeiniglich, den Juden einen annum mixtum beylegen will. Allein sie fließt ungezwungen aus dem Mondenjahre von 354 Tagen. Gesetzt, das erste Jahr vom Cyclo habe den 21 März angefangen: so beginnt das 49ste am 27 September. In dem 7 Monate dieses 49 Jahres, am 10 Tage, wird das Jubeljahr ausgerufen. Folglich fing das Jubeljahr an den 1 April, hatte 354 Tage, und das 51 Jahr und mit ihm der neue Cyclus, fing an den 21 März, wie der vorige, und also alle übrige Jubel-Cycli. Ein solcher Cyclus betrug ganz genau 48 Sonnenjahre von 365 Tagen 6 Stunden, welches leicht zu erweisen. Denn 48 Mondenjahre von 354 Tagen, betragen 16992 Tage: die 6 Monate 10 Tage des 49 betragen 186 Tage: das Jubeljahr beträgt 354: zusammen 17532 Tage; welche mit 365 dividirt, geben 48 Jahre und 12 Tage. Diese 12 Tage sind die Schalttage, für die in 48 Jahren vorhandenen 12 Schaltjahre, daher sind ganz genau 48 Sonnenjahre in einem Jubel-Cyclo begriffen, und nun erhellet, warum Moses nicht mehr und weniger als so viele Jahre in den Cyclum geordnet; warum er den Anfang des Jubeljahres auf den 10 Tag des 7 Monats gesetzet; wo die Juden ihre Einschaltung hergenommen, indem der Veadar lange hernach erst bey ihnen üblich worden; wie ein Sabbath- und Jubeljahr aufeinander folgte, ohne daß das Land zum Dornbusche wurde, oder Mangel an Lebensmitteln hatte, und wie die Zeitrechnung der Juden vermittelst dieses Cycli eben so genau und richtig war, als keines andern Volkes, ohnerachtet ihre Methode von der Methode aller Völker in diesem Stücke abgieng. Mit einem Worte, die Schwierigkeiten in diesem Stücke sind nunmehr aufgelöset.

Was ich itzo angeführet habe, wird, wie ich hoffe, allen der Sache Verständigen ein Genüge thun, und sie überzeugen,

Digitized by Google

gen, daß der Grund, den ich zu Auflösung der Schwierigkeiten der Regierungsjahre, und der Zeitrechnung, so weit sie davon dependiret, gebrauche, seine Richtigkeit habe. Ich führe es unterdessen nur gleichsam zum Ueberflusse an, weil niemand gehalten ist, eine hypothesin oder eine Rechnung weiter zu beweisen, als damit, daß sie dem verlangten ein Genüge thut: deswegen habe ich mich auch nicht weitläuftig dabey aufhalten, oder noch mehr anführen wollen. Uebrigens berufe ich mich darauf, daß weder aus der heil. Schrift noch aus bewährten weltlichen Geschichtschreibern etwas wird können angeführet werden, dem meine Rechnung nicht genug thäte. Und eben deswegen, weil der Beweis einer Rechnung darinnen besteht, daß sie zutrifft: so bin ich schuldig, diesen Beweis auch von meiner Vergleichung der Regierungsjahre von den Königen in Israel und Juda zu führen. Zu diesem Ende habe ich einige Tabellen entworfen, welche bis auf den Anfang des Exres reichen.

Vor allen Dingen aber muß ich Rechenschaft geben von dem Grunde, worauf die von mir angestellte Verbindung der weltlichen und heiligen Geschichte beruhet. Dieser Grund ist gedoppelt, und bestimmet theils die Olympiades, theils die Jahre des Periodi Julianæ.

Die Jahre des Periodi Julianæ beruhen auf der Bestimmung des Jahres, in welchem die berufene Schlacht zwischen den Lydiern und Medern am Flusse Halys vorgefallen, wobey die Sonne gänzlich verfinstert worden. Dieser Finsterniß haben sich mehrere Zeitrechner bedienet, und ihre Rechnung darnach eingerichtet. Allein sie trafen in dem Jahre nicht überein, worein sie selbige setzten, welches vermuthlich daher gerühret, weil jeder die Finsterniß erwählet, die sich zu seinem übrigen Lehrgebäude am besten geschickt. Herr Professor Beyer zu Petersburg, trug Verlangen, dasjenige was wir von dem scythischen Kriegeszuge in Asien, und von den übrigen Begebenheiten dieses Volkes wissen, in eine gewisse und zuverläßige Zeitrechnung zu bringen. Zu diesem Ende ersuchte er seinen Collegen, Herrn P. Meyer, das eigent-

Digitized by Google

gentliche Jahr besagter Finsterniß ausfindig zu machen. Dieser übernahm eine so mühsame Arbeit willig. Er durchgieng einen Zeitlauf von mehr als 50 Jahren, in welchem diese Finsterniß sich eräuget haben mußte. Er berechnete alle in selbigem vorgegangene Sonnenfinsternisse, und entwarf sie, da es sich dann fand, daß keine von den Zeitrechnern, als Petavio, Calvisio, Usserio und Scaliger angegebene, die rechte war, sondern solche den 17 May 4111 des P. J. sich zugetragen habe. Es hat also damit alle erwünschte Gewißheit.

Was die Olympiades betrifft, so habe ich dazu das Chronicon marmoreum gebraucht; denn es rechnet bis auf die Geburt Alexanders 91 Jahre. Man weis aber, daß Alexander im Monate Thargelion zu Ende des ersten Jahres der 114 Olympias gestorben, da er 32 Jahre 8 Monate alt gewesen. Folglich kann man auch sein Geburtsjahr finden.

Ferner giebt das Chronicon das Jahr an, wenn die marathonische Schlacht geschehen, von welcher man weis, daß sie im 3 Jahre der 72 Olymp. den 6 des M. Boëdromii geschehen. Ferner bestimmet dieses Chronicon das Jahr, wenn Xerxes König worden, und das Jahr, wenn Crösus zum Orakel nach Delphos geschicket, aus welchen und andern Datis man die Zeit dieser Könige leicht in den Periodum Julianam setzen kann, ohne daß es nöthig wäre hieher zu setzen, wie solches zugehe.

Dieses aber muß ich hiebey erinnern, daß das Chronicon keinesweges die Absicht habe, den Anfang der Regierungsjahre der ausländischen Könige zu bestimmen, wie einige vermeynet, und nach dieser Meynung einige Lücken ausgefüllet haben. Das Chronicon beschreibt keine Zeit anderer Begebenheiten, als welche Griechenland unmittelbar angehen, dabey meldet es, daß sodann dieser oder jener König regieret habe; aber man muß nicht annehmen, als ob der angeführte König in demselben Jahre angefangen hätte zu regieren. Man darf nur einige Ueberlegung auf die Data

Digitized by Google

des Chronici wenden, so wird man von der Wahrheit meiner Anmerkung überzeuget werden. Zum Beyspiele, es sagt: seit dem Cröſus in Asien König gewesen und nach Delphos geschickt, sind 292 Jahre: Dieses zeiget das Jahr, da er das unerhört reiche Geschenk nach Delphos geschicket, dergleichen Griechenland noch niemals gesehen hatte, und wovon Herodotus weitläuftig handelt. Dieses geschah nicht lange vor seinem Unglücke. In der folgenden Epoche hatte das Chronicon auch das Jahr bestimmet, wenn Sardes von dem Cyro eingenommen worden, allein die Zahl ist unleserlich. Man hat sie ersetzen wollen, und 278 gesetzet, weil Cröſus 14 Jahre regieret, allein man hat es damit nicht getroffen, weil Sardes 2 Jahre nach Ueberschickung des Geschenkes eingenommen worden. Uebrigens hat das Chronicon die Eroberung von Sardes deswegen bestimmet, weil Cyrus unmittelbar darauf den Anfang zu Bezwingung der in Asien wohnenden griechischen Völker gemacht, wie aus dem Herodoto zu sehen. Gleichergestalt giebt es das Jahr an, wenn Alyattes den delphischen Tempel dermaßen herrlich beschenkte, und davon Herodotus gedenket; aber dieses Jahr, nämlich 345, ist keinesweges das erste seiner Regierung. Das Geschenk erfolgte erst, nachdem der Krieg mit den Milesiern geendiget, und statt eines abgebrannten Tempels zwey erbauet gewesen, im 20 Jahre seiner Regierung. Ebenermaßen, giebt es das Jahr, da Xerxes König worden. Allein es ist gar nicht das Jahr, da er nach seines Vaters Tode zu regieren angefangen, sondern es ist das Jahr, da ihn Darius zum Könige ernennet, weil er selbst den Feldzug in Griechenland antreten wollte, wie Herodotus ausdrücklich meldet. Das Chronicon ist an sich selbst vollkommen richtig, nur muß es nicht anders ausgeleget werden, als seine Meynung ist. Eine unrechte Auslegung in Zeitrechnung bringet erstaunliche Verwirrung, gleichwie auch bey dem Gebrauche dieses Chronici zu sehen. Denn weil es bey Meldung einer Begebenheit zugleich die athenienſische Archonten angiebt, welche in denselbigen Jahren regieret,

so

Digitized by Google

so hat man gesuchet hieraus die Folge besagter Archonten zu bestimmen, weil man sie weiter gebrauchen kann. Allein da fand sichs, daß große Schwierigkeiten vorfielen. Es konnte auch nicht anders seyn, weil man das Chronicon ganz unrecht verstanden und ausgeleget hatte.

Dieser itzo gemeldeter, und noch anderer Bestimmungen, habe ich mich also bedienet, um die weltliche Geschichte mit dem Berichte der h. Schrift zu vergleichen. Sollte es sich finden, daß ich hie und dort einen Fehler begangen, und eine Begebenheit etwa ein Jahr früher oder später gesetzet hätte, als sie wirklich vorgegangen: so bin ich doch versichert, daß es der Hauptsache nichts thun, noch die Ordnung der ganzen Zeitrechnung verrücken kann, indem ich niemals eine Begebenheit gebraucht habe andere darnach zu bestimmen, wenn die Zeit der erstern nicht äußerst gewiß gewesen. Uebrigens habe ich jedwede vor sich, in das Jahr gesetzet, welches bewährte Geschichtschreiber angegeben, dergestalt, daß kein Zusammenhang der Zeitrechnung auf sie gebauet ist. Zum Beyspiele: Gesetzt, Nebucadnezar hätte die Stadt Tyrus ein Jahr später eingenommen als ich gesetzt habe, so thäte dieses allem übrigen nichts, denn ich habe aus diesem Jahre weder den Anfang der Regierung dieses Königes, noch sonst eine Begebenheit bestimmet, sondern sie in das Jahr gesetzet, wie es die Folge der tyrischen Könige zu erfodern schien, auf welche Folge ich sonst nicht das geringste in meiner Tabelle gegründet habe. Es könnte also diese Folge nicht sehr richtig seyn, und die Eroberung etwa ein Jahr später geschehen seyn, ohne daß es dem übrigen Zusammenhange meiner Tabelle das geringste schadete.

Ehe ich aber weiter gehe, muß ich mein Zeitrechnungsgebäude von einem Einwurfe befreyen, den etwa einer oder der andere dagegen machen könnte. Aus dem 4 Cap. des Propheten Ezechiels ist zu sehen, daß ihm Gott befahl, die Sünde des Hauses Israel 390 Tage lang zu tragen, indem er eben so lange auf einer Seite liegen mußte, und sodann die Sünde des Hauses Juda 40 Tage lang, durch Liegen auf

Digitized by Google

der andern Seite. Beyde Zahlen zusammen machen 430. Dieses legen sehr viele also aus, daß dadurch die Zeit der Langmuth Gottes angedeutet würde, die er mit dem jüdischen Volke gehabt. Zu Folge dieses Grundes haben sie vermeynet, daß von Verbrennung des Tempels bis zu dessen Gründung 430 Jahre verflossen seyn müßten. Diese 430 Jahre werden nach meiner Rechnung nicht herauskommen, indem sie die Regierungszeit der israelitischen Könige um 36 Jahre kürzer machet, als man sie ingemein angiebt. Daher möchte man sie etwa verwerfen, als ob sie der Schrift widerspräche. Ob es wohl weder mein Stand noch mein Beruf erfodert Weißagungen auszulegen; so glaube ich doch, es sey mir erlaubt meine Meynung von der gegenwärtigen zu sagen, in sofern sie ein Bestimmungsgrund einer Zeitrechnung seyn solle. Erstlich bedünket mich, da nicht von dem Begehen der Missethat, sondern von dem Tragen derselbigen, die Rede ist, könne man diese 430 Jahre eben sowohl in der folgenden Zeit suchen, als in der vergangenen: zumal da der Prophet bereits fünf Jahre in der Gefangenschaft war, als er dieses vornahm. Zweytens hatte Gott weit länger Geduld mit den Juden, als nur 430 Jahre, daher ich nicht sehe, warum man die Zeit der Langmuth zwischen die Gründung und Zerstörung des Tempels einschränken will, nicht anders als ob diese Gründung der Anfang aller Versündigung des jüdischen Volkes gewesen wäre. Im Gegentheile ist ja bekannt, daß Gott selbiges bereits in der Wüsten vertilgen wollen, und daß sie die Gebothe gar selten beobachtet haben. Ich glaube also, man habe die Weißagung des Propheten nur deswegen also ausgeleget, weil man vermeynet, es wären von der Gründung des Tempels bis zu seiner Zerstörung in der That 430 Jahre verlaufen. Da es sich aber anders befindet, so hoffe ich, die Auslegung werde sich auf eine andere Weise finden und zeigen lassen. Uebrigens unterstehe ich mich zu sagen, daß vermittelst meiner Rechnung von den Regierungsjahren der jüdischen Könige und ihrer Verknüpfung mit der weltlichen Geschichte,

Digitized by Google

schichte, sich die Erfüllung aller Weißagungen von selbst und ungezwungen zeigen muß, gleichwie aus der gegenwärtigen Tabelle so weit sie reichet, zu ersehen, und wofern mir Gott Gesundheit verleiht, in der Folge noch mehr zu sehen seyn wird. Zugleich wird mir erlaubt seyn auch dieses zu sagen, daß keine einige von den bisherigen Zeitrechnungen im Stande gewesen dieses zu thun, welches von ihrer Unrichtigkeit ein unwidersprechliches Zeugniß ist. Denn wofern die Zeitrechnung richtig ist, so müssen die Weißagungen eintreffen: und es ist gar nicht nöthig, die Zeitrechnung also künsteln zu wollen, damit die Weißagungen eintreffen können. Ich will an diesem Orte nur einer einzigen Meldung thun, deren Erfüllung zu zeigen, den Zeitrechnern bisher große Schwierigkeiten gemacht hat.

Jeremias sagt c. 27, v. 1: „Dem Nebucadnezar, sei„nem Sohne und Sohnssohne sollen die Königreiche und Völ„ker dienen, bis daß die Zeit seines Landes auch komme.„ Dieses war eben der König, welcher Jerusalem zerstörte. Nun waren nach den ausdrücklichen Worten der Schrift, sowohl Evilmerodach als Belsazer seine Söhne, und unter dem letzten nahm Darius das Reich ein, wo bleibt denn nun der Enkel?

Diese ganze Schwierigkeit kömmt daher, weil sie aus Zwang ihrer angenommenen Zeitrechnung, als welche die Regierungsjahre der jüdischen Könige unrichtig verlängert, die Eroberung Jerusalems dem zweyten Nabopolassar zuschreiben müssen. Den ersten, seinen Vater, können sie nicht das geringste thun lassen, ohnerachtet es klar ist, daß er sich von dem Gehorsame des assyrischen und babylonischen Königes losgerissen, und Babel für sich behauptet. Die Vernunft erfodert, daß ein Fürst, der ein neues Reich mit Gewalt der Waffen stiftet, große Dinge thun müsse. Allein dieser kann dergleichen nicht thun. Seinem Sohne fällt dagegen alle Arbeit auf den Hals, er muß die Aegypter schlagen, Ninive und Jerusalem zerstören, eine Menge anderer Völker bezwingen, Tyrus 13 Jahre belagern, und als

Digitized by Google

ob noch überflüßige Zeit dazu wäre, sieben Jahre närrisch seyn, darauf eine Zeitlang ruhig regieren, und endlich sterben. Nach meiner Zeitrechnung hebt sich diese Schwierigkeit von selbst. Denn derjenige Nabopolassar, von dem der Prophet weißaget, ist der erste dieses Namens, eben der, welcher Jerusalem zerstörte. Auf ihn folget sein Sohn, der Große genannt, und auf diesen seine beyden Söhne Evilmerodach und Belsazer oder Nabonnadan, zu dessen Zeit die Zeit Babylons kam.

Es wird mir erlaubt seyn, noch einer Schwierigkeit zu gedenken, nämlich des Darii Medi, dessen Person den Zeitrechnern mehr Mühe verursachet hat, als man beschreiben kann, bloß wegen der Unrichtigkeit ihres Systematis, denn an sich selbst ist nicht die geringste Schwierigkeit vorhanden. Es erfodert ungemeine Geduld, die vielen Meynungen und ihre Gründe, nebst der Bestreitung der gegenseitigen Meynungen zu lesen, womit sich die Zeitrechner bemühet haben. Denn es ist keine einige, die nicht mit unauflöslichen Schwierigkeiten verknüpft wäre. Die Wahrheit ist, daß sie, um das Ansehen der heil. Schrift nach ihrer Meynung zu retten, sich für verbunden hielten, eine Person in die Reihe der babylonischen Könige zu stellen, welcher sie den Namen Darius Medus beylegten, und auf welchen sodann erst Cyrus gefolget seyn solle, ohnerachtet die weltlichen Geschichte kein Wort davon wissen, noch auch sie selbst zu sagen wissen, wer er denn eigentlich gewesen?

Aus der Tabelle ist zu ersehen, wie die ganze Sache zusammenhänge; denn indem uns die Weglassung der von den Zeitrechnern zuviel angesetzten Regierungsjahre der jüdischen Könige in den Stand setzet, die Schrift mit der weltlichen Geschichte gehörig zu verbinden: so zeiget es sich, daß der Darius Medus kein anderer sey, als der persische König Darius Hystaspis, welcher nach Herodotus ausführlichem Berichte, Babylon eroberte, die Thore einriß, die Mauern erniedrigte, einige tausend der Vornehmsten kreuzigen ließ, und also die Prophezeihung erfüllete, daß die Babylonier nach

Digitized by Google

nach 70 Jahren die Reihe ebenfalls treffen würde, Jer. c. 25, v. 12. Von dieser Zeit an, war Babylon wüste, das ist, seine Herrlichkeit war ihm benommen, oder mit einem Worte, es wurde nimmermehr zu einem königlichen Sitze, noch besonderm Staate, vielmehr aber nach und nach zu einem Steinhaufen, bis endlich sogar seine Spur vergieng, also, daß man heutiges Tages den Ort, wo es gestanden, nur durch Muthmaßen finden kann.

Was den Einwurf betrifft, den man etwa machen könnte, als ob ich der heil. Schrift Gewalt anthäte, als welche diesen Darius ausdrücklich den Sohn Ahasverus aus dem medischen Stamme nennet, so ist er leicht zu heben: denn Darius Hystaspis war aus dem medischen königlichen Geblüte. Man darf ja nur das Geschlechtsregister ansehen, da Xerxes beym Herodoto sagt: er sey ein Sohn des Darius, dieser des Hystaspis, dieser des Arariamnis, dieser des Teispei, dieser des Cyri, welcher Cambysis Sohn und Achämenis Enkel gewesen. Demnach stammete Darius von Cyro her, und folglich des Cyri Mutter wegen, von dem medischen Könige Astyage, gleichwie Cyrus selbst. Er war also freylich aus königlich medischem Stamme, obgleich sein Vater ein Perser gewesen. Was den Namen desselbigen, Ahasverus, betrifft, so ist das kein größer Wunder, als daß Daniel auch Belsazer geheißen, und daß alle vornehme Herren gewisse Hofnamen gehabt, die ihre Würde, oder die Gnade des Königes ausdrückten, oder auch aus Gewohnheit. Unterdessen läßt sich im gegenwärtigen Falle die Ursache angeben. Denn Ahasverus soll soviel bedeuten als Xerxes, dieses aber bedeutet einen großen Kriegeshelden, Feldherrn. Dieses war Hystaspis zu den Zeiten des Cyri wirklich; als sein Sohn zum Könige erwählet wurde, lebte er noch, und war Statthalter in der Provinz Persien, daher ist kein Zweifel, er werde in großem Ansehen gelebet, und einen seinem Stande gemäßen Titel und Namen bey Hofe geführet haben.

Digitized by Google

Die heil. Schrift saget: Darius Medus habe sein Reich in 120 Provinzen eingetheilet. Herodotus nennet die vornehmsten davon, worunter das ganze babylonische Land nur eine einzige vorstellet, und er bezeuget, daß diese Einrichtung vorher nicht gewesen. Die heil. Schrift gedenket der sieben Fürsten, mit welchen Darius Medus allemal zu Rathe gieng, der unverbrüchlichen Gesetze der Meder und Perser: Alles dieses schickt sich vollkommen auf den Darium. Die Meder werden allezeit vorgesetzt. Aus dem Herodoto ist klar, daß sowohl Cyrus, als Cambyses und Darius, Könige der Meder genannt wurden, weil das Reich, oder die Berechtigung zu regieren von selbigen herkam. Er erzählet, daß dieser Titel nachgehends aufgehoben worden, da sich die Meder dieses Vorrechts allzusehr übernehmen wollen. Ja man mag die heil. Schrift mit demjenigen, was bewährte weltliche Geschichtschreiber melden, vergleichen wie man will, so wird alles auf den Darius Hystaspis vollkommen übereinstimmen, sonst aber auf niemand; zu geschweigen, daß er Dan. 6, 28 selbst ein Perser benennet wird, gleichwie Cores. Wollte jemand einen Einwurf daher nehmen, weil das Gesicht Dan. 11, 1 im dritten Jahre Cores zu dem besagten Propheten sagt: „Denn ich stund auch bey ihm im ersten „Jahre Darius des Meden;„ so müßte ich mich entschuldigen, auf den Inhalt eines Gesichtes zu antworten, welches nach dessen eigener Versicherung c. 12, 4 niemand verstehen solle, bis auf die letzten Zeiten. Dagegen würde ich ein Zeugniß aus einem historischen Buche beybringen, nämlich aus 2 Chron. 36, 20: „Und führete weg gen Babel, wer „vom Schwerte überblieben war, und wurden seine und sei„ner Söhne Knechte, bis das Königreich der Persen regier„te = = bis daß 70 Jahre voll wurden.„ Nun räumte Darius Medus den Enkel des Nebucadnezars aus dem Wege, und nahm das Reich der Chaldäer ein, daher gehöret er in das Königreich der Perser. Daniel redet folgendergestalt: „Im ersten Jahre Darius des Sohns Ahasveros aus der „Meder Stamme, der über das Königreich der Chaldäer Kö-

„nig

Digitized by Google

„nig ward. In demselbigen ersten Jahre merkte ich Da„niel in den Büchern auf die Zahl der Jahre -- daß Jerusa„lem sollte 70 Jahre wüste liegen. Cap. 9, 1. 2.„ Es sind also in der heil. Schrift die klärsten Zeugnisse vorhanden, daß Darius Medus kein anderer als Hystaspes gewesen. Sie nennet ihn auch einen Perser; sie sagt, er sey der Sohn Ahasveros gewesen, aber auch aus der Meder Stamme; sie beschreibt ihn, es sey der, welcher des Nebucadnezars Sohn getödtet, und das Reich der Chaldäer mit Gewalt eingenommen; derjenige, welcher ein Reich von 120 Provinzen gehabt; welcher der Erfinder dieser Eintheilung gewesen; zu dessen Zeiten sich die sieben Fürsten befunden, welche vor Darii Hystaspis Zeiten niemals existirten: und endlich zu dessen Zeit, nach Eroberung Babylons und Tödtung des Belsazers, des letzten chaldäischen Königs, die 70 Jahre vorbey gewesen, da Jerusalem wüste gelegen. Wofern es nun noch nicht klar ist, daß er Darius Hystaspis gewesen, so ist es unmöglich, jemals eine historische Sache klar zu machen.

Den letzten Punct wegen der 70 Jahre und Eroberung Babylons, will ich mit Beyhülfe der weltlichen Geschichtschreiber deutlicher machen, und von meiner Tabelle Rechenschaft geben, denn anfänglich scheint es nicht, als ob sie in diesem Stücke richtig wäre. Ja ich muß gestehen, daß ich anfänglich selbst zweifelte: denn ich setzte die Begebenheiten also hin, wie sie nach dem Zeugnisse bewährter Urkunden erfolget waren, und ohne sie zum voraus zu Folge der Weißagungen zu rücken. Allein dadurch wurde ich überzeuget, daß meine Rechnung richtig war, und die weltlichen Geschichtschreiber mit dem Zeugnisse der heil. Schrift vollkommen übereintreffen. Darius rückte vor Babylon A. P. J. 4187. Die Belagerung währete 22 Monate, weniger etliche Tage, wie aus Herodoto zu sehen. Vermuthlich rückte Darius vor die Stadt im Frühjahre, er eroberte sie durch unvermutheten Ueberfall, und der zwey und sechzigjährige Belsazer oder Nabonnadius wurde gleich in der ersten Hitze ge-

Digitized by Google

tödtet. Allein die Niederreißung der Thore und Mauern konnte nicht eher als im dritten Jahre nach angefangener Belagerung geschehen, und kein anderes kann das erste Jahr Darii in diesem Verstande seyn. Das Jahr 4189 aber, ist das 70ste Jahr, da Jerusalem zerstöret worden, als welches 4120 geschehen. Demnach trifft dieses mit der Prophezeihung Jeremiä von Erniedrigung Babylons auf das genauste ein: mit Endigung dieses Jahres 4189 endiget sich auch das 70ste Jahr der Gefangenschaft. Nach dieser sollte der Tempel wieder gebauet werden. Dieses geschah pünctlich; denn im andern Jahre Darii, A. 4190, wurde der ernstliche Anfang mit dem Tempelbaue gemacht, und im 6ten Jahre völlig zu Stande gebracht, Esra 4, 24. c. 6, 15; und hier wird Darius allezeit König von Persien genannt, ohnerachtet seine Regierungsjahre nach Endigung des babylonischen Königreiches gezählet werden.

Es könnte vielleicht noch ein Zweifel wegen der Person des Darii entstehen. Nebucadnezar hatte die Gefäße aus dem Tempel nach Babylon weggeführet. Diese wurden von Cyro dem Sesbazar wieder ausgeliefert, und nach Jerusalem gebracht, Esr. 1, 7. 8. 11. Wenn nun Darius Medus mit dem Hystaspe einerley Person ist, so hat er nach Cyro erst regieret, und Babylon eingenommen: wie kann nun zu solcher Zeit der babylonische König aus den Gefäßen getrunken haben, die sein Vater Nebucadnezar aus dem Tempel genommen hatte? wie Dan. 5, 2. 3 ausdrücklich steht; denn sie waren ja von Cyro längst ausgeliefert?

Eben dieses ist die Erfüllung einer Weißagung des Jeremia, c. 27, und zwar eine äußerst pünctliche Erfüllung. Aus diesem Capitel ist zu ersehen, daß Nebucadnezar den Tempel zwey bis dreymal plünderte: erstlich da er Jojakim und Jechanja wegführete, v. 20. diese Gefäße that er in seinen Tempel zu Babel, 2 Chron. 36, 7. Als hierauf die falschen Propheten versicherten, diese Gefäße würden bald wieder von Babel herkommen, v. 16; so verkündigte Jeremias,

es

Digitized by Google

es sollten auch die noch übrigen sowohl aus dem Tempel, als dem königlichen Pallaste gen Babel geführet werden, und daselbst bleiben bis auf den Tag, da ich sie (Babel) heimsuche, und ich sie wiederum herauf an diesen Ort bringen lasse. Diese noch übrigen oder zweyten Gefäße wurden bey der gänzlichen Zerstörung Jerusalems unter Zedekia weggeführet, 2 Chron. 36, 18. Also wurde der erste Theil der Weißagung erfüllet. Nachgehends gab Cyrus die Gefäße dem Sesbazar wieder, die Nebucadnezar in seines Gottes Haus gethan hatte, wie Esra c. 1, 7 ausdrücklich meldet. Die übrigen blieben zurück, weil sie im babylonischen Pallaste waren, und Cyrus den Nabonnadium weder tödtete noch ganz absetzte, sondern als seinen Vasallen regieren ließ, folglich ihm sein Tafelservice nicht zu nehmen begehrte. Demnach konnte Nabonnadius aus diesen Gefäßen noch in eben der Nacht trinken, da er getödtet wurde; sie blieben also in Babylon bis auf den Tag, da Gott sie heimsuchte, das ist, ihren königlichen Stuhl auf ewig umstoßen, ihre Mauern und Thore zerbrechen, ihre Vornehmsten und Adel hinrichten ließ. Nach dieser Zeit, ließ er diese Gefäße wieder nach Jerusalem bringen. Denn also befahl Darius (Esr. 6, 5): „Die güldenen und silbernen Gefäße, die Nebucadnezar aus „dem Tempel zu Jerusalem genommen und gen Babel ge„bracht hat, soll man wiedergeben, daß sie wieder gebracht „werden in den Tempel zu Jerusalem.„ Dieser Befehl geschah im zweyten Jahre seines Königreichs, das ist, nachdem Babylon heimgesuchet war. Es ist also die Weißagung des Jeremias in allen Stücken, und auf das pünctlichste erfüllet worden.

Dahingegen widerspricht das Zeitrechnungsgebäude derjenigen, welche sich einen Darium Medum machen, und solchen für den Cyrum setzen, der Erfüllung dieser Weißagung, ja den ausdrücklichen Worten der heil. Schrift, als welche umständlich bezeuget, Cyrus habe die am ersten weggenommenen Gefäße, die im Belustempel gestanden, wiedergegeben, Esr. 1, v. 7. 8. 12. welches im 7 Cap. v. 13. 14. 15. 16 noch ein-

Digitized by Google

einmal wiederholet wird; und Darius habe lange nachher die zweyten wiedergegeben. Cyrus zerstörte nicht das geringste in Babel, er ließ alles wie es war, wie auch Herodotus ausdrücklich bezeuget, er ließ den König immer regieren, doch als seinen Vasallen: Wie kann doch das die Heimsuchung Babylons sehn, die in Verwüstung und Zerstörung ihrer Herrlichkeit bestehen solle? Mit einem Worte, die Sache ist dermaßen klar und deutlich, daß nicht das geringste mit Grunde dagegen eingewendet werden kann. Die Verwirrung und Widersprüche rührten bloß von der unrichtigen Zeitrechnung her.

Weil nun der beste Beweis, den man von der Richtigkeit einer Zeitrechnung führen kann, dieser ist, daß sie zutreffe, und allem demjenigen ein Gnüge thue, was man von ihr verlangen kann: so wird an der Richtigkeit der meinigen nichts auszusetzen, sondern solche völlig bewiesen seyn. Die wenigen Beyspiele, die ich davon angeführet habe, dienen zu einiger Probe. Uebrigens darf man nur die synchronistische Tabelle untersuchen, so wird man befinden, daß die Begebenheiten in solcher Ordnung auf einander folgen, wie es der Bericht der heil. Schrift und der weltlichen Geschichtschreiber erfodert, ohne Zwang und Verwirrung, welches das sicherste Kennzeichen der Wahrheit ist. Im übrigen werde ich in dem zweyten Abschnitte dieser Abhandlung den Zusammenhang der Begebenheiten dieses Zeitlaufes deutlich zu machen suchen, so viel es in einem kurzen Begriffe zu thun mir möglich fällt. Und weil ich diesen zweyten Abschnitt denjenigen Lesern zu gefallen verfertiget habe, welche mit synchronistischen Tabellen, und chronologischen Gründen sich nicht gern etwas zu thun machen: so habe ich alle diese ihnen vielleicht verdrüßliche Dinge in dem gegenwärtigen Abschnitte zusammen gebracht, damit sie eine ununterbrochene Geschichte lesen können.

Nur will ich vorher noch eines Einwurfes oder Zweifels gedenken, den einige gegen die Weise, wie die heil. Schrift die

Digitized by Google

die Geſchichte beſchreibt, gemisbrauchet haben, zumal da er mir Gelegenheit giebt, die Richtigkeit meiner Tabelle durch ein neues Beyſpiel zu zeigen, und die genaue Erfüllung einer Weißagung zu weiſen, mit welcher man bisher, leider! nicht zurechte kommen konnte. Der Zweifel iſt dieſer: Warum die heil. Schrift des Cambyſis und des Magi nicht gedenke, ſondern nur des Cyri, ja auch nur einiger Jahre deſſelbigen, nämlich nur dreyer? Vorrichius antwortet hierauf: Es ſey bey den heiligen Geſchichtſchreibern üblich, böſe und unglückliche Zeiten mit Stillſchweigen zu übergehen, in den übrigen Jahren des Cyri aber, imgleichen unter Cambyſe und dem Mago ſey es ihnen ſehr ſchlecht gegangen, welches er damit beweiſen will, weil ſie den Tempel nicht bauen durften. Ich weis nicht, ob vielleicht Vorrichius dieſe treffliche Auflöſung aus dem Talmud mag entlehnet haben, wenigſtens wäre ſie werth, daß ſie in dieſem Buche ſtünde. Der Endzweck aller hiſtoriſchen Nachrichten der heil. Schrift iſt kein anderer, als die Erfüllung der geſchehenen Weißagungen zu zeigen, welche wiederum alle in den einigen Mittelpunct des Meßias zuſammenlaufen. Jeruſalem war von den babyloniſchen Königen verheeret, und der Tempel verbrannt. Dieſes hatte Jeſaias lange vorher dem Hiskia prophezeihet, und darum wird des damaligen babyloniſchen Königes Merodach Meldung gethan, nachher aber keines einzigen mehr, den Aſnaphar ausgenommen, der Manaſſen wegführen ließ, bis auf denjenigen, welcher die Prophezeihung erfüllete, nämlich des Nabopolaſſars oder Nebucadnezars. Dieſem wurde die Dauer eines Reiches auf ihn, ſeinen Sohn und Enkel verſprochen. Darum werden auch dieſe namentlich benennet. Ferner war geweißaget worden: nach dieſer Zeit ſollte die Reihe auch an Babylon kommen, und ſolches ſeine Herrlichkeit auf ewig verlieren, hingegen Jeruſalem nebſt dem Tempel wieder gebauet werden. Demnach war es nöthig, dieſe Zerſtörer von Babylon, und Beförderer des Tempel- und Stadtbaues zu nennen, das waren Cyrus und Darius. Weder Cambyſes

Digitized by Google

ses noch der Magus zerstörten etwas an Babylon, noch thaten sie etwas, das zu Erfüllung dieser Reihe von Prophezeihungen gehörte, daher sind sie auch nicht benennet, so wenig als die übrigen babylonischen Könige nach dem Merodach, denn sie sind außer dem Zusammenhange.

Dieses ist dermaßen klar, daß die heil. Schrift die Jahre Cyri nicht anders als von der Zerstörung Babylons rechnet, wenn sie die Erfüllung der Prophezeihungen beschreibt. Von diesem ersten Jahre ist die Auslieferung der geraubten Kirchengefäße zu verstehen, oder wenigstens der Befehl zu ihrer Auslieferung, und welcher eine Folge war der Erlaubniß, die Cyrus zu Anfange seiner angefangenen persischen Monarchie den Juden ertheilet hatte, in ihr Vaterland zu kehren, und es anzubauen. Die Juden wußten, daß sie 70 Jahre in der Gefangenschaft bleiben sollten. Nun waren sie nicht alle zugleich weggeführet, sondern einige schon 4105, bey dem ersten Einfalle des babylonischen Heeres; andere mit Jojachin 4109; andere nach Verbrennung des Tempels 4120. Daher meynten sie, es müsse sich ihre Gefangenschaft auch auf diese Weise endigen, und nachdem Cyrus ganz Asien bezwungen, nach Hause gekommen, und den Titel eines großen Königes angenommen hatte, A. 4169, so bathen sie um Erlaubniß zurück zu kehren, und erhielten sie noch im ersten Jahre, das ist zu Anfange 4170, als in welchem sich das 70ste ihrer Gefangenschaft anfing, wofern man solche von 4102 rechnet, in welchem Jahre Nebucadnezar den Jojakim bezwungen. Oder, wofern man diese Rechnung nicht will gelten lassen, so erhielten sie doch die Erlaubniß A. 4174, im ersten Jahre Cyri nach Eroberung Babylons, 70 Jahre nach dem Einfalle des babylonischen Kriegsheeres, so A. 4105 geschehen. Jerem. 52, 28. 2 Kön. 24, 2. Allein dieses war nicht die Meynung der Propheten. Denn diese rechneten von der Verbrennung des Tempels, daher konnten sie auch aller Erlaubniß und Befehle des Cyri ohnerachtet, ihren Endzweck nicht erreichen, bis die gesetzte Zeit um war, nämlich 4190, in welchem Jahre der rechte Tempelbau angefangen

Digitized by Google

gen und in wenigen Jahren vollendet wurde. Es ist kein Wunder, daß den Juden die Zeit ihrer Gefangenschaft lang wurde, und sie solche so bald als möglich zu endigen suchten. Allein Gott erfüllete alle Weißagungen auf das genauste, und im andern Jahre Darii weißageten erst die Propheten Haggai und Sacharja den Juden, die in Juda und Jerusalem waren, im Namen des Gottes Israel, nun sey es Zeit; worauf sich Serubabel und Jesua aufmachten, und anfingen das Haus Gottes zu bauen in Jerusalem, und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie stärkten, wie Esra zu Ende des 4ten und Anfange des folgenden Capitels saget. Denn nunmehr An. 4190 waren die 70 Jahre vollkommen verstrichen, und das erste Jahr der Freyheit da.

Warum in der heil. Schrift nur dreyer Jahre des Cyri gedacht wird, das kömmt daher, weil er im vierten nicht mehr im Lande gegenwärtig, sondern auf seinem Zuge gegen die Scythen begriffen war, denn diesen trat er im vierten Jahre an, nämlich nach der Eroberung Babylons. Man sieht also, daß meine Rechnung allen Zweifeln ein Genüge thut.

Was ich von Annehmung des Titels eines großen Königs gesaget, das hat seine Richtigkeit. Denn eben von dieser Zeit rechnet Ptolomäus den Anfang des persischen Reiches, und leget Cyro 9 Regierungsjahre als Monarchen bey. Die heil. Schrift in den Weißagungen rechnet die Jahre nach Eroberung Babylons, weil dieses ihrem Endzwecke gemäß ist. Ptolomäus aber nicht, sondern fünf Jahre zuvor, von der Zeit, da Cyrus nach Herodoti Berichte, ganz Oberasien, ja wie es scheint, auch Aegypten bezwungen hatte, als Ueberwinder nach Meden zurückgekommen, und in der That der Monarch von Asien war. Dieses beweise ich offenbar also: Ptolomäus giebt Cyro 9 Jahre, der Dauer des ganzen persischen Reiches mit Inbegriff dieser 9 Jahre, 207, dem Alexander 8, zusammen 215. Das Chronicon marmoreum ist verfertiget im ersten Jahre der 129 Olympias, (S. Hrn. D. Baumgartens Erläut. der Chronik

nik von Paros, I Theil der Beyträge, S. 190) das ist, A. P. J. 4443, und rechnet bis auf die Geburt Alexanders 91 Jahre, indem es die runde Zahl, 32, annimmt. Demnach hat Cyrus A. P. J. 4169 den Titel eines großen Königs angenommen, fünf Jahre vor Eroberung Babylons, welche 4173 geschehen. Die Rechnung ist leicht.

4169	nimmt Cyrus den Titel an,
207	Dauer des persischen Reichs,
8	Regierung Alexanders.
4384	
32	abgezogen für sein Lebensalter,
4352	Zeit seiner Geburt.
91	Zeit bis auf das Chronicon,
4443	Zeit da es verfertiget worden.

Hieraus ist nun zu sehen, wie sehr diejenigen in ihrer Rechnung fehlen müssen, welche die 9 Jahre, welche Ptolomäus dem Cyro giebt, nach der Eroberung Babylons anfangen, ja wohl gar nach dem Tode des letzten babylonischen Königes Belsazer oder Nabonnadii. Hingegen die von mir geführte Rechnung hat ihre Richtigkeit auf alle Weise, und kann ich es auch durch noch andere Zeugnisse darthun. Die marathonische Schlacht geschah im dritten Jahre der 72 Olymp. und im 31sten Jahre Darii, das erste bezeuget Plutarchus, das zweyte Herodotus. Demnach fällt der Anfang Darii in Ol. 65, 1. Cambyses hat nach Ptolomäo 8 Jahre regieret, also fällt sein Anfang in 63 Ol. 1; hiezu die 9 Jahre, die Ptolomäus Cyro giebt, so fällt das erste in 60 Ol. 4. Nun ist das Chronicon Parium verfertigt Ol. 129, 1. Demnach sind zwischen dieser Zeit und dem ersten Jahre Cyri 68 Olymp. und 2 Jahre, thut 274 Jahre. Abgezogen von 4443, bleibt 4169 zum ersten Jahre Cyri.

Herodotus meldet ebenfalls von diesem angenommenen Titel Darii vor Eroberung Babylons: denn er sagt, er habe

Digitized by Google

habe den Zug gegen Babylon angetreten als großer König, das iſt, er habe ſich damals ſchon als den Monarchen von Aſien ehren laſſen. Die Sache iſt auch ſonſt klar genug, denn er und ſeine Nachfolger wurden ja mediſche Monarchen genennet, und nicht babyloniſche, und Babylon wurde nur eine einige Provinz von den zwanzig großen Provinzen ihres Reichs, wovon Darius zwo eroberte, nämlich Aegypten und die indiſche Landſchaft. Demnach hatte Cyrus ſchon ſiebenzehn dergleichen Länder im Beſitze, ehe er Babylon wegnahm, und war über dieſes ein ſehr bejahrter Herr, deswegen nicht die geringſte Urſache da iſt, warum er die Annehmung dieſes Titels von einem Feldzuge zum andern hätte verſchieben ſollen. Er führte Krieg bis an ſeinen Tod, und eroberte beſtändig, den allerletzten Feldzug ausgenommen.

Digitized by Google

Zweyter Abschnitt,

Welcher den Zusammenhang der heiligen und weltlichen Geschichte in einer kurzen Erzählung vorträgt, und den Zeitlauf von der Trennung des jüdischen Reichs, bis auf Darium Hystaspis in sich begreift.

Nachdem die zehn Stämme von Rehabeam abgefallen waren, und sich einen eigenen König, den Jeroboam gewählet hatten, errichtete dieser einen Gottesdienst, welcher von dem zu Jerusalem im Schwange gehenden ganz unterschieden war, in der Absicht, die einmal geschehene Trennung immerwährend zu machen, worinnen er auch seinen Zweck vollkommen erhielt. Denn indem jede Partey die andere als Irrgläubige oder Ketzer ansah, so wuchs die Verbitterung auf einen solchen Grad, daß die Feindseligkeiten und Kriege ohne Aufhören fortdauerten, so lange das Haus Jeroboam auf dem israelitischen Throne war.

Diesen bestieg einige Zeit nachher Amri, welcher sonst das Amt eines Feldherrn verwaltet hatte, und, wie es scheint, ein Mann von großer Geschicklichkeit gewesen; denn er behauptete sich nicht nur gegen seinen Nebenbuhler den Thibni, sondern machte auch solche Anstalten in seinem Lande, daß der

Digitized by Google

der jüdische König Assah für das beste hielt, einen solchen Nachbar zum Freunde zu haben, und daher seinen Sohn Josaphat mit des Amri Tochter Athalja vermählte. Diese Heirath that auf einer Seite die gewünschte Wirkung, daß der Friede zwischen beyden Reichen hergestellet wurde, und so lange währete, als das Haus Amri regierte; auf der andern aber war sie von schädlichen Folgen, denn sie gab den israelitischen Anschlägen und Maximen einen großen Einfluß bey der jüdischen königlichen Familie, und verursachte der letztern beynahe den gänzlichen Untergang. Vorizo äußerte sich weiter noch nichts, als daß Assah, dessen Herz sonst rechtschaffen war, gleichwohl die Höhen nicht abschaffte, ohne Zweifel deswegen, weil er seiner Schwiegertochter die freye Uebung ihrer Religion nicht benehmen wollte oder konnte.

Als Josaphat nach seinem Tode König wurde, nahm die Freundschaft zwischen beyden Häusern sehr zu. Er vermählte seinen Sohn Joram mit Ahabs Tochter, besuchte diesen in Person, und zog mit ihm gegen die Syrer zu Felde. Allem Ansehen nach fehlte es dem Ahab sonst nicht an guten Eigenschaften, und er möchte vielleicht kein unebener Regent gewesen seyn, wenn er nicht die gottlose Jesabel zur Gemahlinn gehabt hätte, die sich seines Gemüths bemeisterte, und es nach ihrem Willen lenkte, oder vielmehr alles that was sie wollte. Sie war eine Prinzeßinn von Sidon, folglich aus einem mächtigen Hause, aber eine Baalspienerinn, dergleichen Heirathen dem jüdischen Volke längst verbothen waren, und auch allemal übel geriethen. Durch gute oder böse Mittel brachte sie es endlich dahin, daß ihre Religion die herrschende im Lande wurde, wie denn nicht mehr als siebentausend Personen übrig blieben, welche ihre Kniee vor dem Baal weder aus Heucheley noch im Ernste beugten. Die Propheten des Herrn wurden theils getödtet, theils verjaget, bis auf wenige, die sich in den Hölen hie und dort verbargen, und den beständiggebliebenen insgeheim Unterricht ertheilten. Hingegen war das ganze Land

Digitized by Google

mit einer Menge Baalspfaffen angefüllet, wie denn nur allein vierhundert sogenannte Propheten des Hains von Jesabel Tische aßen. Denn sie gieng mit ihres Gemahls Einkünften eben so willkührlich um, als mit seiner übrigen Gewalt, und hauſete nebſt ihren Creaturen wie sie wollte. Nebſt dem gieng sie auch mit politischen Anschlägen um, die der Gottesfurcht einer Baalsdienerinn vollkommen gemäß waren, denn sie suchte nichts anders, als das Königreich Juda mit Israel zu vereinigen, und beydes auf ihre Nachkommenschaft zu bringen. Zu diesem Ende verheirathete sie ihre Tochter schon gemeldetermaßen an Josaphats Sohn und Thronfolger Joram. Der ehrliche Josaphat, der kein Arges gedachte, wurde hernach zu einem Zuge gegen die Syrer beredet, und mußte seine königlichen Kleider anbehalten, dahingegen Ahab die seinigen verwechselte. Dieses war ohne Zweifel eine listige Erfindung der boshaftigen Jesabel; dem ohnerachtet kam Josaphat, dessen Unschuld Gott beschützte, glücklich durch; Ahab aber wurde tödlich verwundet, und also der heimtückische Anschlag vernichtet. Allein Jesabel ließ sich das nichts hindern, vielmehr trieb sie es bey ihres Sohnes Regierung ärger als jemals, welcher ihre Meynung in allem befolgen mußte.

Unterdessen starb Josaphat, und sein Sohn **Joram** hatte auf einer Seite die Athalja seine Mutter, und auf der andern seine Gemahlinn, Jesabels Tochter, welche vermuthlich ebenfalls Athalja hieß, zu Rathgebern. Das erste, was er ihren Anschlägen zu Folge that, war dieses, daß er alle seine Halbbrüder erwürgen ließ. Denn die gottlosen Weiber alle drey, hatten nichts geringers im Sinne, als das königlich-jüdische Geblüte auszurotten. Hernach wälzte er sich in allen Gräueln herum. Zum Ueberflusse wollte er noch einige jesabelische Staatsstreiche ausüben: er zog also bey der Nacht aus, und hieb die edomitischen Obersten oder Anführer nieder, damit er den Edomitern, welche unter seinem Reiche stunden, desto despotischer befehlen könnte. Allein es lief alles sehr unglücklich ab. Denn sie fielen gar

Digitized by Google

von ihm ab, und konnten nicht wieder bezwungen werden. Ueber dieses kamen ihm die Philister und Araber unversehens über den Hals, plünderten seinen Palast, und führten seine Kinder und Weiber mit sich davon, darunter auch die junge Jesabel oder Athalja. Die alte Athalja blieb da, vermuthlich weil sie die Araber nicht der Mühe werth achteten, mitzunehmen. Unterdessen errettete die Vorsehung einen einigen und zwar den jüngsten Prinzen Ahasias, damit das Haus Juda nicht gar untergehen sollte. Joram selbst wurde mit einer langwierigen Krankheit gestrafet, daß ihm das Eingeweide stückweise ausfaulete, und er also ein schreckliches Ende nahm.

Nichts destoweniger spiegelte sich sein Sohn hieran im geringsten nicht, sondern folgte in allen Stücken den gottlosen Anschlägen seiner Großmutter, und der Jesabel, denen zu Folge er auch mit gegen die Syrer zog. Allein die göttliche Gerechtigkeit äußerte sich mit einem erschrecklichen Urtheile. Sie erweckte den Jehu, welcher beyde Könige hinrichtete, das ganze Haus Ahab ausrottete, und insonderheit die Stifterinn unsäglicher Gottlosigkeiten zum Fenster herab stürzen ließ, da sie von den Hunden bis auf den Schädel und die flachen Hände gefressen wurde.

Nunmehr war also von dem ganzen Hause Amri nur noch die alte Athalja übrig. Als diese den Untergang ihrer sämmtlichen Anverwandten vernahm, und alle ihre seit langer Zeit eingefädelten listigen Anschläge auf einmal vernichtet sah, gerieth sie in solche Wuth, daß sie aus einer mehr als teuflischen Bosheit doch wenigstens auch den königlich-jüdischen Stamm auszurotten beschloß, auch wirklich alle königliche Kinder erwürgen ließ, so daß kaum das jüngste Söhnchen noch im Tempel konnte verborgen und errettet werden. Dieses macht mich vermuthen, Ahasja müsse kein Sohn der ghabischen Tochter, sondern von einer andern Gemahlinn des Joram gewesen seyn. Denn sonst ist nicht abzusehen, warum sie ihre leiblichen Enkel und einzigen Ueberreste ihres Hauses selbst hätte vertilgen, und sich da-

Digitized by Google

durch alle Werkzeuge einer Rache gegen den Jehu benehmen wollen. Denn sie selbst war schon zu alt zum Heirathen, sonst hätte sie es gewiß nicht unterlassen, sollte es nur um dieser Ursache willen gewesen seyn sich künftig rächen zu können.

Allein sie mußte ein eben so blutiges Ende nehmen, als ihre Anverwandten. Als der junge **Joas** sieben Jahre alt war, ließ ihn der Hohepriester Jojada zum Könige ausrufen, und Athalja wurde mit dem Schwerte getödtet. Diese Wohlthat wurde des Jojada Sohne schlecht vergolten. Denn da Joas nach Jojada Tode anfing die Götzen anzubethen, und Sacharja dawider redete, ließ er ihn steinigen. Doch die Strafe erfolgte. Joas verfiel nicht nur in eine schmerzhafte Krankheit, sondern wurde zuletzt gar gewaltsam getödtet.

Hierauf entzündeten sich die ehemaligen Unruhen zwischen dem Hause Juda und Israel aufs neue. Die Gelegenheit hiezu gab **Amazias**, welcher den israelitischen König **Joas** mit aller Gewalt herausforderte. Aber es gelung ihm übel. Joas schlug ihn, nahm ihn gefangen, eroberte Jerusalem, und bestellte seinen Sohn **Jeroboam** zum Könige oder Regenten über Juda; dagegen wählten sich die Juden des Amazias Sohn **Usias** zum Oberhaupte, welcher aber, so lange Joas lebte, eine schlechte Figur machte. Nach dessen Tode, scheint es, habe Jeroboam Amazias wieder losgelassen, und sich mit dem Besitze von Israel vergnüget. Hierauf erfolgten noch mehr Unruhen, davon das Ende war, daß der jüdische König **Ahas** den König von Assyrien gegen die Syrer und Israeliten zu Hülfe rief. **Tiglath Pul-Asser** erschien auch, machte dem Königreiche Damaskus ein Ende, und das israelitische zinsbar; allein Ahas mußte gleichfalls einen Schutzverwandten abgeben. Der König von Israel suchte zwar das assyrische Joch abzuwerfen, und machte zu diesem Ende ein Bündniß mit dem ägyptischen Könige **So**; doch **Salmanasser** eroberte Samaria nach einer dreyjährigen Belagerung, verpflanzte die Israeliten

nach

Digitized by Google

nach Assyrien und Meden, und machte also dem Königreiche Israel ein gänzliches Ende.

Dieser Salmanasser führet in der weltlichen Geschichte den Namen Nabonassar, und ist eine sehr merkwürdige Person. Denn er bemächtigte sich auch des Königreichs Babylon, und war ungemein mächtig. Vermuthlich trug er den Namen Nabonassar nachdem er Babylon im Besitze hatte, und kömmt daher die Verschiedenheit des Namens. Man wird bemerken, daß der Namen Nabo und Adan bey den babylonischen Königen sehr gewöhnlich ist, gleich wie bey den assyrischen Pul und Asser. Wenigstens findet man, daß der babylonische König Merodach, welcher an den Hiskias geschickt, sich für einen Sohn des Baal-Adan ausgegeben, der ebenfalls ein Sohn Baal-Adans gewesen. Gleichergestalt findet man Nabon-adan-asser, Nabo-pul-asser, Nabonadan, woraus die Griechen Labynitus gemacht. Daher ich glauben sollte, Adan oder Eden sey der Namen, den die Babylonier ihrem Lande gegeben. Doch dem sey wie ihm wolle; genug er beherrschte Assyrien, Babylonien, mit allem was dazu gehöret, ganz Syrien, und hierauf war seine Absicht Aegypten anzugreifen, als das einige Reich, das ihm die Wage halten konnte, und dessen König So, seinen Vasallen, den König von Israel, im Ungehorsame bestärkt hatte. Nur war dieser König ein berühmter Kriegsheld, denn er war sonst König von Aethiopien und hatte Aegypten selbst erobert. Ueber dieses hatte er Söhne von bekannter Tapferkeit, und die Aethiopier wurden für treffliche Soldaten geschätzet. Daher wollte Salmanasser vorsichtig verfahren, und erst Tyrus wegnehmen. Denn diese Stadt war also gelegen und beschaffen, daß alle Fürsten, welche Aegypten angreifen wollten, selbige vorher zu bemeistern trachteten. Er ergriff also die Gelegenheit, da Sidon und andere Städte von Tyrus abgefallen waren, und sich in seinen Gehorsam begeben hatten. Die Tyrier schlugen zwar die Flotte der Sidonier, wurden aber zu Lande belagert. Doch Salmanasser erlebte das Ende nicht, son-

Digitized by Google

dern starb im fünften Jahre der Belagerung. Sein Sohn und Nachfolger Sanherib, oder Nadius, kam hierauf mit einem großen Heere, um die Anschläge seines Vaters auszuführen. Es findet sich aber nicht, daß er die Belagerung fortgesetzet habe, daher glaublich ist, er habe das langweilige Wesen aufgegeben, und nachdem er den jüdischen König Hiskia zum Tribute gezwungen, geraden Weges in Aegypten eindringen wollen, weil ihm die damaligen Umstände dieses Reiches sehr bequem schienen, einen plötzlichen Streich zu unternehmen. Es war nämlich der äthiopische König So, oder Sabaco, ein vortrefflicher Herr, dessen Verfahren billig alle Eroberer zum Muster nehmen sollten. Denn ob er wohl Aegypten mit den Waffen erobert hatte, so regierte er doch recht väterlich. Er beschwerte das Land mit keiner Menge Soldaten, er saugte es durch keine Schatzungen aus, vielmehr wollte er, die Einkünfte sollten zum Besten des Landes verwandt werden, zum Beyspiele, auf Graben nützlicher Canäle, Erhöhung der Städte gegen die Ueberschwemmungen des Nils, u. s. w. Und weil er wußte, daß das Beste eines Landes durch Eingebohrne besser befördert wird, als wenn man ihnen Fremde über den Hals setzet: so machte er, was diese Angelegenheiten betrifft, den **Sethos**, Priester des Vulcans, das ist Hohenpriester von Aegypten, zu seinem Statthalter, welcher folglich Wissenschaft und Ansehen genug besaß, ein solches Amt zu bekleiden, übrigens aber des Aufruhrs wegen unverdächtig war. Sethos zeigte sich auch in der That als einen ehrlichen und weisen Mann, und brachte den Willen des Königes nach Wunsche zur Erfüllung. Es war sonst in Aegypten die Gewohnheit, daß der Soldatenstand erblich war, und auf gewissen Stämmen haftete, welche dafür gewisse Einkünfte genossen. Sethos hielt dafür, diese Soldaten wären unter einem solchen Beherrscher von Aegypten, der ein weit besseres Kriegsheer hatte, etwas sehr unnöthiges, wenigstens könnten sie doch etwas bessers thun, als ihren Sold bey müßiggehen verzehren, daher muthete er ihnen zu, beym Graben der Canäle und anderer vom Könige

Digitized by Google

nige befohlnen Anstalten, Hand anzulegen. Da sie nicht wollten, zog er ihre Einkünfte ein, welches sie sehr verdroß. Sanherib wußte nun, daß die ehemalige ägyptische Miliz abgedankt sey, daß wenig oder keine äthiopischen Völker im Lande lägen, und der König selbst nicht zugegen sey; daher beschloß er einen Streich in der Geschwindigkeit zu wagen. Sethos erfuhr seinen Anzug wohl, und befahl den ägyptischen Soldaten ihr Gewehr zu ergreifen; allein sie wollten itzt eben so wenig fechten als zuvor arbeiten, nicht anders, als ob ihnen Sanherib einer so elenden Aufführung wegen, den Sold künftig etwa verdoppeln würde. Daher rafft Sethos von Volke zusammen, was er auftreiben konnte, und setzte sich an einem bequemen Orte, den Feind zu erwarten, war aber in großer Verlegenheit. Die Aegypter erzählten Herodoto, als Sethos sich vor dem Bilde der Gottheit niedergeworfen, und seinen Nothstand vorgetragen, habe ihn ein Schlaf überfallen, worinnen er ein Gesicht gesehen, das ihn versichert, der assyrische König solle Aegypten nimmermehr betreten. Dieses sey wirklich geschehen; indem eine große Menge Feldmäuse des Nachts die Bogensehnen und Schildriemen der feindlichen Völker zernaget, daß sie eine schimpfliche Flucht ergreifen müssen.

Die h. Schrift berichtet uns, daß Sanherib im Begriffe gewesen, in Aegypten einzufallen. Da er aber eine Nachricht erhalten, als ob Tirhaka, oder Taracus, ein Sohn des alten Sabaco, mit einem starken Heere im Anzuge sey, habe er wieder umgekehret, Jerusalem aufgefodert, und dem Gotte Israels Hohn gesprochen. Allein Gott habe einen Engel in sein Lager gesandt, welcher alle Gewaltigen des Heers, und Fürsten und Obersten im Lager des Königes zu Assur vertilget, daß er mit Schanden wieder in sein Land zog.

Diese Niederlage zog eine große Veränderung in der assyrischen Monarchie nach sich. Sanherib selbst wurde zu Ninive, im Hause seines Gottes Nisrochen von zween, seiner Söhne erschlagen, welche die heil. Schrift Adramelech und

Digitized by Google

Sarezer, Ptolomäus aber Porus und Chinzirus nennet, und ihnen eine fünfjährige Regierung zuschreibt, welches auch ganz glaublich. Die heil. Schrift saget zwar, sie wären ins Land Ararat entrunnen, und Assarhaddon König worden: doch der Bericht des Ptolomäi kann gar wohl dabey bestehen. Sie entflohen freylich, und Assarhaddon wurde König, aber nicht gleich nach dem Vatermorde. Die heil. Schrift redet hievon nach ihrer Art ganz kurz, weil die beyden Mörder mit dem jüdischen Volke nichts zu thun hatten, wohl aber Assarhaddon, deswegen deutet sie an, wer er gewesen, und wie er auf Sanherib gefolget. Zu was Ende erschlugen die beyden Söhne ihren Vater? etwa, damit sie nach Ararat fliehen könnten? Ueber dieses, da der Mord an einem öffentlichen Orte, im Tempel, in Gegenwart so vielen Volkes geschehen, ist nicht anders zu vermuthen, als sie müssen eine starke Partey an sich gehabt haben, und stark genug gewesen seyn, das Reich an sich zu reißen; und weil die That zu Ninive verübet wurde, Ptolomäus aber sie in das Verzeichniß der babylonischen Könige setzet: so ist daraus zu schließen, daß sie über Assyrien und Babylon geherrschet. Doch regierten sie unter großen Unruhen. Nach Sanheribs Tode fielen die Meder ab, und machten sich endlich einen König, den Dejoces; es fielen auch noch mehrere Völker ab und setzten sich in Freyheit. Ja endlich verlohren die Vatermörder alles miteinander. Denn in Babylon schwunge sich einer auf den Thron, den Ptolomäus Jugäus nennet, die Assyrer aber setzten den jungen Assarhaddon zu ihrem Könige, welcher damals theils seiner Jugend, theils anderer Umstände wegen, nicht im Stande war sein Recht auf Babylon zu behaupten. Unterdessen befurchtete doch Merodach, des Jugäus Nachfolger, es möchte mit der Zeit geschehen, und schickte deswegen eine Gesandschaft an Hiskias, um ein Bündniß mit ihm zu schließen, weil er diesen König, nach seinen Begriffen, den Assyrern für fatal hielt. Hiskias ließ sich dieses wohlgefallen, und zeigte den Gesandten seine Schätze und seine Macht, damit sie ihrem Herrn

Digitized by Google

Herrn einen vortheilhaftigen Begriff von einem solchen Bundesgenossen machen könnten. Er mußte aber von dem Propheten Jesaias eine scharfe Strafpredigt anhören, daß er nach einem so augenscheinlichen Beweise des göttlichen Schutzes gegen die Assyrer, sich nichtsdestoweniger in ein Bündniß mit einem heidnischen Volke gegen sie eingelassen hätte, als welche Bündnisse den Juden verbothen waren, und in der That allemal zu ihrem größten Unheile ausschlugen. Damit er ihm auch zeigen möchte, wie blind die menschliche Staatskunst sey, wenn sie für das künftige sorgen will, so versicherte er, daß die Babylonier, welche Hiskias itzo für seine Stütze ansehe, eben diejenigen wären, welche künftig seine gesammelten Schätze wegführen, und seine Nachkommen, seine Kinder die er zeugen würde, zu Verschnittenen am babylonischen Hofe machen würden, gleichwie auch auf das genauste geschehen, und zwar gleich nach seinem Tode. Denn der babylonische König **Asnaphar** ließ seinen Sohn Manassen selbst, folglich das ganze königliche Haus, nach Babylon führen. Die heil. Schrift, welche kein Wort vergeblich setzet, berichtet uns, dieser Brodach oder Merodach sey ein Sohn des Baledan, und Enkel des Baledan gewesen. Er war also aus dem königlichen babylonischen Geschlechte, das Salmanasser vom Throne gestoßen, und welchen Merodach itzo wieder eingenommen hatte; woraus zu sehen, daß Chinzirus, Porus und Jugäus, Assyrer gewesen, welche freylich dem Hiskias über die Niederlage des Sanheribs nicht Glück wünschen ließen. Brodach aber freuete sich billig, weil Sanherib der Sohn desjenigen gewesen, der seinen Vater des Reichs entsetzte, und weil eben diese Schwächung der assyrischen Macht ihm Gelegenheit verschaffet hatte, sein väterliches Reich auf das neue zu behaupten.

Unterdessen blieb Babylon nicht lange ein besonderes Reich. Es entstunden nach Merodachs Tode große Unruhen, ja es stunde der Thron zu zweyenmalen leer. Endlich wurden die Babylonier der Verwirrung überdrüßig und ergaben sich an Assarhaddon. Die heil. Schrift gedenket dieser

Digitized by Google

ser babylonischen Könige weiter nicht, als daß sie meldet, es habe einer den jüdischen König Manasses gefangen nehmen, und nach Babel führen lassen. Im Esra wird eines Asnaphars gedacht, der die Israeliten vollends weggeführet und Ausländer in das Land gesetzt. Dieses, die Weißagung Jesaias, und die Zeitrechnung, stimmet auf den Apharadan, oder Apronadium. In dieser Gefangenschaft bekehrte sich Manasses, der vorhin ein ruchloses Leben geführet, und wurde nach seiner Loslassung ein trefflicher Regent.

Nachgehends suchte Assarhaddon die asiatische Monarchie wieder herzustellen, und die abgefallenen Völker auf das neue zu bezwingen, worunter insonderheit die Meder waren. Es gelung auch seinem Nachfolger, den Ptolomäus Saosducheum nennet, den medischen König Phraortes in einer großen Schlacht zu erlegen. Dessen Sohn Cyaxares, suchte dieses zu rächen, brachte es auch so weit, daß er Ninive selbst belagerte. Allein es eräugete sich ein unvermutheter Zufall, der den Zustand von Asien merklich veränderte. Es kam ein ungeheures Heer Scythen aus Europa durch die engen Pässe am kaspischen Meere eingedrungen, und bemächtigte sich ganz Mediens. Sie durchstreiften ferner Asien bis an Aegypten, wo sie Psammitichus, welcher Asdod belagerte, mit Höflichkeit und Geschenken zurückwies. Zwar verlangten sie keinen König abzusetzen, aber Tribut foderten sie, so weit sie reichen konnten, und hielten sich hauptsächlich in Meden auf.

Unterdessen die Scythen in diesem Bezirke Contribution eintrieben, eräugete sich bey den Assyrern eine neue Veränderung. Nabopolassar, welcher vermuthlich aus dem Geschlechte der babylonischen Könige war, warf das assyrische Joch ab, und behauptete Babylon für sich, also daß dem Chyniladan nur das eigentliche Assyrien übrig blieb. Dieser Abfall war mit dem ägyptischen Könige Necho verabredet, und Necho zog mit einem starken Heere gegen die Assyrer. Dieses ist daher offenbar, weil die heil. Schrift aus-

Digitized by Google

ausdrücklich versichert, Necho habe diesen Zug nach dem Befehle Gottes gethan. Gott aber ließ um eben diese Zeit durch Jesaiam verkündigen, er habe dem Nabopolassar, seinem Sohne und Sohnssohne das Reich über alle Völker zugedacht; widersprechende Dinge aber kann Gott nicht ordnen. Indem Necho auf seinem Zuge begriffen war, wollte der jüdische König **Josias** seine Treue gegen das assyrische Haus zur Unzeit beweisen, und den Durchzug verwehren; allein er wurde bey Megiddo geschlagen, und starb an den empfangenen Wunden: Worauf Necho das Königreich Juda sich unterthänig machte, und Josias Sohn, **Josakim**, zum Könige einsetzte, hierauf aber nach Aegypten zurück kehrte. Diese Unterlassung des Beystandes, scheint den Nabopolassar, oder ersten Nebucadnezar aufgebracht zu haben, daß er sich zu rächen beschloß. Da er nun seine Sachen in Ordnung gebracht, und Chyniladan verstorben war, ließ er dessen Sohn **Sarac** immer im Besitze des assyrischen Königreiches, welches ziemlich klein muß gewesen seyn, wenn man die Weite des dazu gehörigen Bezirkes rechnen will. Denn es stieß an Meden, wo die Scythen ihr Hauptquartier hatten. Daher zu glauben, der assyrische König habe ihnen von seinem Lande müssen Tribut bezahlen, wogegen sie ihn gegen den Nebucadnezar schützten, der sich mit ihnen nicht einlassen wollte. Es ist aus allen Umständen klar, daß die asiatischen Kriegsleute gegen die Scythen nur schlechte Helden gewesen. Gesetzt das scythische Heer habe sich auf mehr als 100000 belaufen, so war es ja den asiatischen Königen ein leichtes noch weit stärkere Heere aufzubringen; warum wehrte sich denn keiner? Herodotus saget auch, Cyarares habe nachgehends ganz eine andere Ordnung unter seinen Soldaten eingeführet, denn vorher sey sie sehr schlecht gewesen.

Doch ich wende mich wieder zu meiner Geschichte. Nebucadnezar zog gegen den Necho, schlug ihn bey Carchemis, und vertrieb die Aegypter aus ganz Asien. Hiebey mußte

Digitized by Google

mußte Jojakim als ein ägyptischer Vasall abermals leiden, und Nebucadnezarn unterthänig werden.

Zu eben der Zeit schaffte sich Cyaxares die Scythen vom Halse. Ein Theil waren, wie es scheint, schon zuvor mit ihrer Beute nach Hause gezogen. Die Obersten der übrigen lud er zu Gaste, soff sie voll, fing Händel mit ihnen an, und ließ sie niederhauen, wornach sich die übrigen aus seinem Lande begaben; allein bald darauf verfiel er in einen unvermutheten Krieg mit den Lydiern, welcher auf Vermittelung des Nebucadnezars geendiget wurde, als der für besser hielt, sich der Gelegenheit zu bedienen, und den Assyrern itzo, da sie des scythischen Schutzes beraubet waren, die Meder auf den Hals zu hetzen, folglich diesen alten und unversöhnlichen Feinden den Garaus zu machen, gleichwie auch geschah. Cyaxares verschwägerte sich mit dem lydischen Hause, rückte vor Ninive, eroberte es, vielleicht mit Beyhülfe des Nebucadnezars, und hierauf wurde diese große und berühmte Stadt gänzlich zerstöret, und nimmermehr aufgebauet.

Jojakim beobachtete die dem Nebucadnezar versprochene Treue nur drey Jahre, so lange nämlich, als der babylonische König mit einem Kriegsheere in der Nähe, und mit Vertreibung der Aegypter aus Asien beschäfftiget war. Kaum hatte dieser den Rücken gewendet, so fiel er ab, in Meynung, die Aegypter würden ihm beystehen, und die in Asien verlohrne Gewalt wieder zu erhalten suchen. Allein es geschah nicht. Vielmehr schickte ihm Nebucadnezar ein Kriegsheer von Chaldäern, Syrien, Moab und Ammon über den Hals, weil er sich nicht selbst bemühen wollte. Juda wurde hiebey schrecklich mitgenommen, und viele tausend Juden gefangen weggeführet. Der Anfang dieser Verwüstung war A. P. J. 4105, welches Jahr deswegen zu merken, weil von solchem die Juden, nicht aber die Propheten, den Anfang ihrer Gefangenschaft rechneten, welche folglich im Jahre 4174, das ist im ersten Jahre nach Eroberung Babels durch Cyrum, zu Ende lief.

Diese

Digitized by Google

Diese schreckliche Verheerung dauerte immer fort, bis endlich Nebucadnezar in Person kam, Jojakim gefangen nahm, und als einen Gefangenen nach Babel schicken wollte. Er starb aber, und bey dieser Gelegenheit wurden einige Gefäße aus dem Tempel genommen. Hierauf wurde Jojachin König, blieb es aber nur drey Monate. Nebucadnezar war mit seiner Aufführung so schlecht zufrieden, daß er abermals vor Jerusalem rückte. Nun ergab sich zwar Jojachin freywillig, deswegen geschah ihm auch weiter nichts, als daß er gefangen nach Babel geschickt wurde. Hingegen wurde der Tempel und der Pallast aller Schätze und der kostbarsten Gefäße beraubet, die goldenen Gefäße, die Salomo im Tempel gemacht hatte, zerschlagen, die meisten Einwohner aus Jerusalem, alle Obersten, Gewaltige, Zimmerleute und Schmiede, an der Zahl 10000 weggeführet, und nur das Landvolk im Lande gelassen, Zedekia aber zum Könige gemacht.

Man sollte glauben, Zedekia würde sich aus dem bisherigen Trauerspiele gebessert haben. Aber im geringsten nicht. Eine Zeitlang war er gehorsam, ja im vierten Jahre selbst in Babylon anwesend, entweder um bey der Belagerung Ninive Dienste zu leisten, oder zur Eroberung Glück zu wünschen, oder aus andern Ursachen. Aber hernach brach er seinen Eid, wider alle Vermahnungen des Propheten, und ließ sich in gefährliche Bündnisse gegen denselbigen ein, mit dem ägyptischen Könige Hophra oder Apries, und mit andern Fürsten. Dieses bewegte, wie billig, den assyrischen König zu großem Eifer. Er zog daher in Person vor Jerusalem, eroberte es nach einer hartnäckigen Belagerung mit Gewalt, und strafete den meyneidigen Vasallen nach aller Schärfe. Er ließ seine Kinder vor seinen Augen erwürgen, ihm selbige hernach ausstechen, ihn mit zwo Ketten binden, und nach Babel führen, wo er im Gefängnisse starb. Die Fürsten von Juda, die Obersten und Kriegsbedienten ließ er gleichfalls tödten. Die Handwerksleute und das arme Volk in der Stadt wurde nach

Babel

Digitized by Google

Babel geführet; die Weingärtner und Ackerleute durften im Lande bleiben. Hierauf wurde der Tempel und Pallast rein ausgeplündert, die metallenen Seulen, das metallene Meer nebst den zwölf Rindern, darauf es stund, zerschlagen und weggeführet, ja überhaupt alles und jedes bis auf die Schaufeln. Sodann wurde der Tempel, Pallast, und die ganze Stadt angesteckt, bis auf den Grund weggebrannt und zerstöret, auch die Mauern niedergerissen, mit einem Worte, alles auf das äußerste verheeret und zum Steinhaufen gemacht.

Ein so erschreckliches Ende nahm das Königreich Juda, nachdem ihre Könige mit ganz unglaublicher Halsstarrigkeit, wider alle Vernunft, wider alle Wahrscheinlichkeit, ohnerachtet der traurigen Beyspiele, ja ohnerachtet der ernstlichen unaufhörlichen Vermahnungen, Bittens und Drohens der Propheten, den Zorn der babylonischen Könige, hauptsächlich aber durch unerhörte Ruchlosigkeit, verstockte Abgötterey und alle ersinnliche Schandthaten, die Strafgerichte Gottes gereizet hatten.

Damit es desto deutlicher werde, was es mit demjenigen, was man die babylonische **Wegführung** und **Gefangenschaft** nennet, für eine Bewandniß habe: so will ich hier nach einander hersetzen, wie selbige erfolget, weil es eine Sache von großer Wichtigkeit ist.

Bey dem Einfalle des Kriegesheeres in Juda, welche sieben Jahre nach angetretener babylonischer Regierung des Nebucadnezars (Jerem. 52, 28. 2 B. der Kön. 24, 2) geschah, wurden weggeführet aus dem jüdischen Lande 3023, A. P. J. 4105.

Von diesem Jahre rechneten die **Juden** den Anfang ihrer Gefangenschaft. Daher erwarteten sie das Ende derselbigen A. P. J. 4174, das ist, im ersten Jahre Cyri nach Eroberung Babylons.

Allein, gleichwie sodann erst 70 Jahre verflossen waren, seit der Zeit, da der **Anfang** gemacht wurde, sie in die **Gefangenschaft zu führen**: also erhielten sie damals auch wei-

Digitized by Google

weiter nichts, als den Anfang zu ihrer Befreyung, nämlich die Erlaubniß nach Hause zu kehren; imgleichen wurden ihnen die aus dem Tempel weggenommenen Gefäße zugestellet. Es kehrten aber damals nicht alle Juden nach Hause, sie konnten auch den Tempel nicht bauen, weil die Zeit noch nicht da war.

A. P. J. 4109, bey Uebergabe der Stadt und Jojachins, wurden 10000 weggeführet. Worunter vermuthlich die Personen mit gerechnet, welche nach 4105 bey der fortwährenden Verwüstung des Landes gefangen, und endlich nebst dem Jojachin auf einmal nach Babel gebracht worden. 2 Kön. 24, 14.

An. 4115, nachdem Zedekias abtrünnig worden, und deswegen die Feindseligkeiten angiengen, weggeführt 832. Jerem. 52, 29.

An. 4120, als die Stadt mit Sturme erobert, und ein großes Blutbad angerichtet worden, führte Nebusar Adan noch weg 745, welches die noch übrigen Personen von einigem Ansehen und einiger Geschicklichkeit gewesen. Daß bey dem Sturme niemand verschonet worden, der sich in der ersten Hitze antreffen ließ, ist auch daraus abzunehmen, weil Nebucadnezar zu Riblath noch 60 Mann Landvolk, die man in der Stadt gefunden hatte, tödten ließ.

In eben diesem Jahre wurde die Stadt und der Tempel verbrannt.

Von diesem Jahre rechnen die **Propheten** die 70 Jahre der **Gefängniß**. Denn itzo wurde das Führen in die Gefangenschaft vollendet, und alle gedroheten Strafgerichte Gottes vollzogen.

Demnach muß man von itzo an, die 70 Jahre rechnen, nach welchen Babylon soll wüste, und hingegen das jüdische Volk völlig frey, und der Tempel gebauet werden, zu Folge der Weißagungen. Daniel wußte dieses wohl: darum sagt er Cap. 9, v. 1, 2: **Im ersten Jahre Darius merkte ich auf die Zahl der Jahre, daß Jerusalem sollte 70 Jahre wüste liegen.**

Digitized by Google

Diese 70 Jahre sind völlig zu Ende 4189, im ersten Jahre Darius nach Eroberung Babylons. In diesem Jahre wurden die Thore und Mauern von Babel zerstöret u. s. w. der Befehl zu Erbauung des Tempels gegeben, und alle weggenommene Gefäße ausgeliefert. Im folgenden Jahre der Bau angefangen.

Mithin sind alle Weißagungen auf das genauste und pünctlichste erfüllet, welches man bisher aus der äußerst verwirrten und unrichtigen Zeitrechnung im geringsten nicht hatte zeigen können, ohne in eine Menge von Schwierigkeiten zu verfallen, sogar daß einige genöthiget gewesen zu sagen: man müsse diese Weißagungen nicht nach der Strenge nehmen, und die völligen 70 Jahre verlangen, sondern es sey genug, daß die Gefangenschaft nur den größten Theil der 70 Jahre, als etwa etliche sechszig gedauert habe. Ich glaube, sie werden sich von Herzen erfreuen, wenn sie nunmehr sehen, daß die Weißagungen pünctlich erfüllet worden, und man die Rechnung den Zweiflern, Ungläubigen und heimtückischen Feinden der Religion getrost vor die Augen legen kann. Sie mögen sie mit allen Augengläsern von der Welt betrachten, trotz! daß sie Gelegenheit finden, ihre frostigen Spöttereyen und kahlen Ausflüchte daran zu üben.

Ich nehme itzo die Geschichte wieder zur Hand.

Nebucadnezar lebte nur noch wenige Jahre nach Zerstörung Jerusalems, in welcher Zeit er doch noch einige glückliche Züge vornahm. Er hinterließ also seinem Sohne **Nebucadnezar dem zweyten**, oder großen, ein mächtiges Reich und furchtbares Ansehen. Dieser ist eben derjenige, welcher das bekannte Gesichte von den vier Reichen hatte.

Damit er sein Reich vergrößern möchte, beschloß er, Aegypten zu bezwingen. In der That war ihm auch sonst nichts übrig. Denn die Könige von Meden und Lydien waren seine Freunde und Bundsgenossen. Den Anfang machte er mit Tyrus, welche Stadt eine dreyzehnjährige Belagerung aushielt, nach welcher großen Mühe er nichts als ein leeres Nest erhielt. Denn die Tyrier hatten unterdessen

Digitized by Google.

dessen auf einer Insel, nicht weit von ihrer Stadt und dem festen Lande, eine andere Stadt gebauet, worein sie ihre Schätze, und zuletzt ihre Personen in Sicherheit brachten, wenigstens doch meistentheils: und weil ihr Ueberwinder keine Schiffe hatte, mußte er sie ruhig lassen. Die Stadt war im Anfange des 27sten Jahres nach Jojachins Wegführung schon eingenommen, wie aus dem 29 Cap. Ezechiels zu ersehen.

Hierauf geschah der Zug nach Aegypten. Der König Hophra war ungemein stolz. Die heil. Schrift bezeuget, er habe gesagt: der Strom ist mein, ich habe ihn gemacht. Herodotus sagt, er habe sich für dermaßen mächtig gehalten, daß ihm weder die Götter noch die Menschen sein Reich nehmen sollten. Allein es geschah genau, was Jeremias geweißaget hatte, Cap. 44, v. 30: „Ich will Pharao Hophra „übergeben in die Hände seiner Feinde, und derer, die ihm „nach dem Leben stehen, gleichwie ich Zedekia übergeben ha„be in die Hand Nebucadnezars.„ Herodotus erzählet wie es zugegangen: Apries wurde zuletzt hochmüthig und grausam: daher, als er einst eine Schlacht verlohr, sagten die Aegypter, er hätte es mit Vorsatze gethan, damit er die gebliebenen mit guter Manier auf die Seite räumen könnte. Sie fielen also ab, und wählten Amasin, welcher die ausländischen Völker des Apries schlug, seine Residenz Memphis einnahm, ihn selbst gefangen kriegte und nach Sais führte, wo Amasis seinen Sitz aufschlug. Die Erfüllung war also sehr pünctlich: denn Nebucadnezar eroberte gleichfalls Jerusalem, den Sitz des jüdischen Königes, nahm Zedekias gefangen, und schickte ihn nach seiner Residenz Babylon. Apries wurde hernach in die Hände derer übergeben, die ihm nach dem Leben stunden. Denn Amasis begegnete ihm anfänglich sehr wohl, und ließ ihn eine ziemliche Zeit im Schlosse zu Sais leben. Endlich aber mußte er ihn den Aegyptern ausliefern, welche darauf drangen, weil er sowohl ihnen als dem Amasi nichts Gutes gönnete, und nicht werth sey zu leben. Hierauf tödteten sie ihn. Aus dieser Erzäh-

Digitized by Google

lung ist zu schließen, er möchte die ihm gegönnete Freyheit gemisbrauchet, und etwa mit dem Nebucadnezar heimliche Unterhandlung gepflogen haben, um sich wieder auf den Thron zu setzen und zu rächen. Der Zug des Nebucadnezars nach Aegypten wird unterdessen von weltlichen Geschichtschreibern bestätiget, ob man gleich wenig Umstände davon weis. Es haben einige vermeynet, der Bericht, welchen Herodotus erstattet, widerspräche diesem, weil er dem Amasis eine große Glückseligkeit zuschriebe: allein er sagt nur: So wie er gehört habe, sey Aegypten unter der Regierung des Amasis sehr beglückt gewesen, was die Vortheile betrifft, welche dieses Land von dem Nilflusse, und sodann die Einwohner von der Fruchtbarkeit des Bodens genießen. Eine solche Glückseligkeit schließt einen feindlichen Ueberfall nicht aus; im Gegentheile führet niemand gern sein Kriegsheer in ein Hungernest.

Als Nebucadnezar auf diese Weise nichts mehr zu bezwingen hatte, wurde er hochmüthig und tyrannisch. So viel ist gewiß, daß er übermüthig wurde, und sonst gewaltig jähzornig war. Als die drey Männer sein Bild nicht anbethen wollten, ward er voll Grimms, stellete sich scheußlich, und ließ sie ohne viele Ceremonien in den glüenden Ofen werfen. Daher ist leicht zu glauben, daß er in seinem Zorne nicht zum besten hausgehalten. Daniel erinnerte ihn deswegen, er möchte sich von seinen Sünden losmachen durch Gerechtigkeit, und ledig von seiner Missethat durch Wohlthat an den armen Unterthanen. Allein bald darauf erhub er sich abermal, und mußte die Stimme vom Himmel hören, sein Königreich sollte ihm genommen werden; welches auch in selbigem Augenblicke vollzogen und er von den Leuten verstoßen worden, bis er endlich in sich gieng, und sodann nach sieben Jahren sein Königreich wieder erhielt.

Es wäre viel zu weitläuftig, alle Deutungen und Erklärungen dieser Begebenheit anzuführen. Einige haben ihn gar in einen wirklichen Ochsen verwandelt: einige begnügen sich daran, daß sie ihn in eine Gemüthskrankheit fallen lassen, worinnen er sich eingebildet, er sey ein Ochs. Andere machen

Digitized by Google

chen ihn zu einem rasenden Menschen. Allein ich sehe nicht, wie alles dieses mit dem Berichte der heil. Schrift bestehen kann. Wo jagt man wohl einen rasenden oder närrischen Menschen auf das freye Feld? vielleicht, damit er den Leuten die Köpfe entzwey schlüge? Am allerwenigsten würde man einen König zum Spectakel herum laufen lassen, wenn ihm dergleichen Unglück begegnete; wie hätte doch Nebucadnezars Gemahlinn und erwachsene Söhne dergleichen zugegeben? Von dem Daniel will ich gar nicht erwähnen, dessen Weisheit bekannt ist, und der im größten Ansehen stund. Wie hätte doch der in ein so abgeschmacktes Unternehmen gewilliget, als dieses gewesen wäre? Eben dieser Prophet kann uns die beste Erläuterung hievon geben. Er hält dieses nachdrückliche Beyspiel der menschlichen Nichtigkeit des Nebucadnezars Sohne dem Belsazer vor, und sagt: „Gott hatte „deinem Vater Königreich, Macht, Ehre, und Herrlichkeit „gegeben, er tödtete wen er wollte, er erhub wen er wollte. „Da sich aber sein Herz erhub, und er stolz und hochmüthig „ward, ward er vom königlichen Stuhle gestoßen und verlohr „seine Ehre.„ Hier ist es ja wohl so deutlich gesagt als möglich, daß er seines Uebermuthes wegen abgesetzt und der Regierung beraubt worden. Daniel beschreibt ferner, wie es ihm in dieser Zeit ergangen sey. „Er wurde von den Leu„ten verstoßen, sagt er, sein Herz ward gleich den Thieren, „und mußte bey dem Wilde laufen; er fraß Gras wie Och„sen, und sein Leib lag unter dem Thaue des Himmels, und „ward naß, bis daß er lernete, daß Gott der Höchste, Gewalt „hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie wem er „will.„ Ich überlasse der Ueberlegung eines jedweden, was da herauskomme, wenn man sagen wollte: Gott benähme einem Menschen zu seinem Heile den Gebrauch der Vernunft so lange, bis er die göttliche Regierung der Welt einsähe! Wie kann er doch dieses in der Unvernunft? Daher ist ja mehr als offenbar, man müsse die Gleichnisse und Redensarten der heil. Schrift also auslegen, wie es ihr Sinn mit sich bringt. Nebucadnezar wurde also seines Königreiches ent-

Digitized by Google

seßet, und in eine rauhe Gegend unter ungeschliffene Einwohner geschickt, da er ein höchst elendes Leben führte, wenn man es mit der Herrlichkeit eines Weltbezwingers vergleichen will. Er mußte sich in Wildnissen behelfen, mit Wurzeln und schlechter Speise seinen Hunger stillen, und hatte nicht einmal ein Wohnhaus. Nach unsern Redensarten könnte ich nicht besser ausdrücken was man mit ihm vornahm, als daß ich sagte, er sey nach Siberien verwiesen worden.* In dem assyrischen Reiche fehlte es an ähnlichen Gegenden gar nicht. Es gab in dem Bezirke desselbigen, und giebt noch, Völker die im Gebirge, in den Wäldern und Wüsten herum ziehen und sich schlecht behelfen, es aber der Gewohnheit wegen nicht achten. Aber was war dieses für eine Lebensart für den Nebucadnezar! Gleichwohl mußte er es sieben Jahre ausstehen, so lange nämlich, bis man merkte, sein Hochmuth sey gebrochen, und er habe ein leutseliges und gegen den Willen der Vorsehung demüthiges Herz. Hierauf holte man ihn wieder ab, und übergab ihm die Regierung von neuem, die er auch ganz löblich führte.

Die Geschichte giebt uns noch mehrere Beyspiele, daß übermüthige Fürsten auf eine ähnliche Art sind zur Vernunft gebracht worden. Die Sinesische berichtet einen dergleichen Fall, den ich aus dem ersten Theile des dü Halde, a. d. 275 S. der deutschen Uebersetzung hieher setzen will: „Der Kai„ser Tai-kia erwählte im Anfange seiner Regierung solche „Wege, die vermögend waren Verachtung und Abscheu in „den Herzen der Unterthanen gegen ihn zu erwecken. „Y-yn, ein vernünftiger Minister, auf den sein Vater gros„ses Vertrauen gesetzet hatte, und der im ganzen Reiche in „großem Ansehen stund, that ihm gehörige Vorstellungen, „und erinnerte ihn der Rache des Himmels. Da aber die„ser Herr den Vorstellungen kein Gehör gab, bediente sich „der Minister eines Mittels, das man nicht von der Verwä„genheit würde frey sprechen können, wo nicht seine Redlich„keit und Wohlmeynung im ganzen Reiche bekannt gewe„sen. Er ließ nämlich ein Haus nahe bey dem Grabe des

„ver-

Digitized by Google

„verstorbenen Kaisers aufbauen, darein verschloß er den „Tai-kia, damit er Zeit haben möchte, sein bisheriges Ver„halten zu überdenken. Der Kaiser, den sein Glück bisher „verblendet hatte, machte sich diese Erniedrigung zu Nu„tzen, und stellete drey Jahre nacheinander die heilsamsten „Betrachtungen über das Unglück an, das aus einem laster„haften Leben erfolget, und über die Tugenden, die an ei„nem Regenten eines so großen Reichs erfodert würden. „Sobald der Minister an der Aufrichtigkeit seiner Besserung „nicht mehr zweifeln konnte, so besuchte er ihn, und setzte „ihn wieder auf den Thron. Hernach führete dieser Herr „sein Regiment mit vieler Weisheit.„

Währender Abwesenheit des Nebucadnezars führete sein Sohn Evilmerodach oder Ilvarodamus die Regierung. Dieses ist daher unstreitig, weil die heil. Schrift versichert, im 37 Jahre, nachdem Jojachin weggeführet worden, habe Evilmerodach, der König zu Babel, im ersten Jahre seines Königreichs das Haupt Jojachin aus dem Kerker erhoben, und ihm gewisse tägliche Einkünfte verordnet, gleichwie dieses letzte noch heutiges Tages an den morgenländischen Höfen gewöhnlich ist. Wir wissen aber sonst, daß Nebucadnezar 43 Jahre regieret, daher fällt dieses 37 Jahr auf alle Weise noch in seine Regierungszeit. Es scheint aber, daß mit dem Evilmerodach nicht viel zu thun gewesen. Berosus beschreibt ihn als einen lüderlichen Menschen. Daher sorgte seine Mutter die Nitokris für die Reichsgeschäffte, und bediente sich des weisen Raths des Propheten Daniels, welcher schon von Nebucadnezar zum Statthalter in Babel ernennet gewesen. Diesem ist wohl die Befreyung des unglückseligen Jojachins hauptsächlich zuzuschreiben, imgleichen die erstaunlichen Werke, welche damals zur Sicherheit und Zierde des Reiches aufgeführet worden.

Herodotus saget: Als die Königinn Nitokris gesehen, wie groß das medische Reich sey, indem es Ninive zerstöret, viele andere Städte bezwungen, und noch immer anwachse, so habe sie für die Sicherheit des babylonischen Rei-

Digitized by Google

ches auf das beste geſorget. Zu dieſem Ende habe ſie den Lauf des Euphrats geändert, daß man etlichemal darüber ſetzen müſſen, ehe man nach Babylon von der mediſchen Seite gekommen. Weil er auch mitten durch die Stadt gefloſſen, habe ſie deſſen Bett ausgemauert, die Ufer mit hohen Mauern eingefaſſet, auch eine ſteinerne Brücke darüber gebauet, die Päſſe beſetzet, und viele andere Veranſtaltungen gemacht, welche auf die Sicherheit der Stadt abzielten, aber erſtaunliche Arbeit und Unkoſten erfoderten.

Dieſe Stelle des Herodoti zu verſtehen, muß man ſich erinnern, daß der letzte mediſche König Aſtyages eine einige Tochter Mandane gehabt, die er wegen eines gehabten Traumes an einen perſiſchen Edelmann Cambyſes verheirathet, welche Nation damals ſehr arm und verachtet geweſen. Das Kind von dieſer Ehe, Cyrum, wollte er tödten laſſen, es wurde aber dennoch, wiewohl nicht bey ſeinen Aeltern, auferzogen: und als Aſtyages wegen unerhörter Grauſamkeit den Unterthanen unerträglich fiel, ſetzten ſie dieſen Cyrum auf den mediſchen Thron. Dieſe Unruhen im mediſchen Reiche nahmen ihren Anfang ohngefähr zu eben der Zeit, als Nebucadnezar abgeſetzet worden, und das erſte mediſche Regierungsjahr Cyri, war das vierte von Nebucadnezars Erniedrigungsſtande. Der abgeſetzte mediſche König Aſtyages war ein Schwager des reichen und mächtigen lydiſchen Königs Cröſi. Dieſer wollte ſeinen Schwager wieder auf den Thron ſetzen, wenigſtens war dieſes der Vorwand, warum er mit Cyro Händel anfing. Herodotus aber berichtet, es ſey ihm bey der unternehmenden Gemüthsart des Cyri nicht wohl zu Muthe geweſen, er habe ihm daher bey Zeiten einen Riegel vorſchieben wollen, ehe er gar zu mächtig würde. Denn wie es ſcheint, war damals ſchon eine gewiſſe Balance von Aſien, und eine Univerſal-Monarchie von Aſien, die Triebfeder der aſiatiſchen Fürſten und ihrer Unternehmungen. Cröſus unterließ in der That keine Vorſichtigkeit, er machte Bündniß mit den Lacedämoniern, mit den Aegyptern und Babyloniern, erwartete aber

ihre

Digitized by Google

ihre Hülfsvölker nicht, sondern hielt sich selbst für stark genug, wenigstens eine Zeitlang zu widerstehen. Allein die Sache lief ganz anders ab: Die erste Schlacht war ohne merklichen Vortheil auf beyden Seiten. Als Crösus hierauf in Sardes zu überwintern gedachte, kam ihm Cyrus unvermuthet auf den Hals, schlug und belagerte ihn. Da ließ nun Crösus freylich um Beschleunigung der Hülfe bitten, aber ehe diese ankommen konnte, war Sardes an einem fast unzugänglichen Orte, folglich bey der Nacht überstiegen, Crösus gefangen, und Cyrus Meister vom lydischen Reiche.

Herodotus saget, damals sey Labinitus König von Babylon gewesen, derjenige, gegen dessen Sohn Cyrus hernachmals zu Felde gezogen. Dieses trifft mit der h. Schrift und meiner Zeitrechnung vollkommen zu. Denn damals war Nebucadnezar wieder zur Regierung gelanget. Die Regierung während seiner Verweisung, leget Herodotus der Nitokri bey. Itzo aber war Labinitus oder Nebucadnezar wieder auf dem Throne. Diese Uebereinstimmung aller Umstände wird man bey andern Zeitrechnungen vergeblich suchen.

Die heil. Schrift erwähnet, Nebucadnezar habe nach seiner Wiedereinsetzung noch größere Herrlichkeit erlanget als zuvor. Dieses kann von mehrern Eroberungen nicht verstanden werden. Ich glaube also, man könne die Auslegung auf folgende Weise finden. Daniel berichtet, als Nebucadnezar auf der königlichen Burg herum gegangen, habe er mit Hochmuth gesprochen: Das ist die große Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause, durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit! Hierauf wurde er abgesetzt. Da er wieder kam, fand er seine Residenz durch die Anstalt seiner Gemahlinn unvergleichlich besser ausgezieret, befestiget, und die Sicherheit des Reichs durch Verschanzung der Pässe und Leitung des Flusses weit vollkommener hergestellet als zuvor. Demnach hatte er auch eine weit größere Herrlichkeit nach den Worten der heil. Schrift erlanget.

Digitized by Google

Sein Ansehen hatte auch sonst nichts gelitten. Cyrus unterstund sich nicht, ihn anzugreifen, ohnerachtet er die ehemalige Verbindung des lydischen und babylonischen Reichs gegen ihn wohl wußte. Er beschäfftigte sich unterdessen mit Bezwingung anderer Länder, als Jonien, Carien, Cilicien, und so weiter, und mit Einrichtung seines neuen Reiches. Allein nach des Nebucadnezars Tode eräugeten sich große Verwirrungen im babylonischen Reiche. Der lüderliche Evilmerodach schickte sich schlecht dazu, einem Nachbar wie Cyrus war, die Stange zu halten. Er wurde auch bald von seinem Schwager Neriglissar aus dem Wege geräumet, welcher wenige Jahre regierte, und sein Sohn Laborosoardoch nur neun Monate. Nach Verlauf dieser wenigen Zeit wurde er ermordet, und Nabonnadius, den Herodotus Labinitum, die heil. Schrift aber Belsazer nennet, auf den Thron gesetzt. Er war zwar ein Sohn des großen Nebucadnezars, aber ein eben so schlechter Held als sein Bruder Evilmerodach, der lieber mit seinen Weibern und Gewaltigen eines herumtrank, als große Dinge ausführte. Daher konnte es nach damaligen Umständen nicht lange Bestand mit ihm haben. Währender Verwirrung zu Babylon hatte Cyrus mit beyden Händen um sich gegriffen, und da Nericolossar, als ein Fremder und aus keinem königlichen Geblüte entsprossener, den König von Babylon vorstellen wollte, so nahm er hingegen den Titel eines großen Königs oder Monarchens von Asien an, bemächtigte sich der babylonischen Lande, und rückte endlich vor Babylon selbst. Weil nach damaliger Befestigungsart, die Mauern weder zu ersteigen noch umzuwerfen waren, so zapfte er den Euphrat ab, und ließ seine Soldaten in dem Bette des Flusses in die Stadt dringen, weil er mitten durch selbige floß. Die Babylonier waren eben damals mit Schmaussen beschäfftiget, tanzten und sprungen, und bekümmerten sich wenig darum, was Cyrus unterdessen machte; bis er sich mitten unter ihnen befand. Ihr Glück war, daß der Ueberwinder sehr gütig mit ihnen umgieng, und sie übrigens bey ihrem Wesen ließ.

Digitized by Google

ließ. Er vergönnete sogar dem Nabonnadio noch ferner auf seine Weise zu regieren, denn er war versichert, daß er von ihm nichts zu befürchten hätte. Ueber dieses war es die Gewohnheit der Perser, die bezwungenen Könige, denen sie keine listigen Anschläge zutrauten, bey der Regierung zu lassen. Nebst dem mag Cyrus auch für das Andenken des berühmten Nebucadnezars Hochachtung gehabt haben, daher verfuhr er mit seinem unwürdigen Sohne desto gelinder. Doch mußte er ihm unterthänig seyn, wie sich das versteht.

Er war auch in der That gehorsam, so lange Cyrus und sein Sohn Cambyses lebte. Dieser letztere unternahm einen Zug in Aegypten, bekam den König Psammenitus gefangen, und wollte ihn anfänglich als einen Vasallen regieren lassen; da er aber mit gefährlichen Anschlägen umgieng, ließ er ihn umbringen. Ueber den Götzendienst der Aegypter ärgerte er sich gewaltig; daher zerstörte er viele Tempel, tödtete viele Priester, zernichtete die Götzenbilder, ja ihrem geheiligten Ochsen dem Apis gab er einen Hieb in den Schenkel, woran das Thier hernach verreckte. Alles dieses nahmen ihm die Aegypter ungemein übel, und hielten ihn für einen Tyrannen und Atheisten. Das letzte war er wenigstens nicht. Er verfuhr vielmehr aus einem großen Religionseifer mit solcher Hitze gegen den ägyptischen Gottesdienst. Alle asiatische Völker, auch die Aegypter, verehrten die Gottheit, aber auf verschiedene Weise. Einige richteten ihre Verehrung unmittelbar an dieselbe, als die Scythen, und noch heutiges Tages thun dieses viele tartarische Völker, imgleichen die Sineser, welche ihrer alten Religion folgen, davon der Kaiser selbst Hoherpriester ist. Diese litten weder Bilder noch einige figürliche Vorstellungen von der Gottheit. Andere hatten Tempel, wenigstens doch Altäre, worauf ein immerwährendes Feuer brannte, wiewohl es ungewiß ist, ob dieses Feuer ein Symbolum der Gottheit oder der Andacht seyn sollte: so viel ist gewiß, daß sie das Feuer selbst für keinen Gott hielten, diese Religion nennete

man

Digitized by Google

man die Magische. Von dieser Religion war Cambyses, gleichwie alle Perser. Endlich waren noch andere Völker, welche zwar eine höchste Gottheit verehrten, unterdessen aber glaubten, sie lasse die Welt durch gewisse nachgesetzte kleine Götter, Schutzgeister, oder wie man sie nennen will, regieren, an diese müsse man sich folglich wenden. Daher bauten sie ihnen Tempel und Altäre, und setzten Bilder darein, die diese Untergötter, ihre Eigenschaften, Macht u. s. w. vorstellen sollten. Hernach knieeten sie vor die Bilder hin, und bathen um was sie wollten. Ferner, wenn einer von ihren Königen außerordentliche Dinge that, so dachten sie ebenfalls, er gehöre in die Classe der Schutzgeister, daher vergötterten sie ihn nach seinem Tode, das ist nach unserer Art zu reden, machten sie ihn zum Heiligen, und riefen ihn gleichfalls an, diese Religion nennete man die Sabäische. Doch die Aegypter übertrafen alle andere in diesem Stücke, weil sich über dieses eine wunderliche Meynung von der Erdseele bey ihnen, wenigstens bey einem Theile, eingeschlichen hatte, daher verehreten sie beynahe alles, was sie nur sahen, und ganz Aegypten war bey des Cambyses Ankunft, so zu sagen ein Nest voll allerley seltsamer Götter und thörichter Anbether. Daher hielt er sie sämmtlich für Narren, und begegnete ihnen und ihren Göttern auf das verächtlichste. Unterdessen verschonete er doch einen. Allem Ansehen nach wollten sich die Aegypter damit entschuldigen, daß sie bey ihrem Bilderdienste gleichwohl auch die höchste Gottheit verehreten, und deswegen führeten sie den Cambyses in den prächtigen Vulcanus-Tempel, welches Gebäude wohl schwerlich jemalen seines gleichen gehabt. Als sie ihm nun das Bild der höchsten Gottheit in Gestalt eines kleinen Zwärges zeigten, erhub er zwar ein unmäßiges Gelächter, that aber doch weder dem Bilde noch dem Tempel etwas zu leide. Es kam ihm höchst thöricht und lächerlich vor, daß die Aegypter den obersten Herrn aller Dinge als einen ohnmächtigen Zwärg, und hingegen seine nachgesetzten Statthalter und Untergötter als lauter unmäßige Riesen vorstelleten.

Cam-

Digitized by Google

Cambyses starb bald hernach auf dem Rückzuge nach Persien, ohne Leibeserben. Eine Zeitlang behauptete ein gewisser Magus den Thron, der sich für Cambyses Bruder ausgab. Die Betrügerey wurde aber entdeckt, und er erwürget, an seine Stelle hingegen, Darius, ein Sohn des Statthalters von Persien erwählet.

Diesem erachteten sich die Babylonier nicht für schuldig zu gehorchen, weil sie meynten, ihre Unterthänigkeit erstrecke sich nur auf Cyri Stamm, der aber verloschen sey, und im übrigen hielten sie ihren Nabonnadium als den Sohn des großen Nebucadnezars für besser als den Darium, dessen Vater nur ein Statthalter einer Provinz sey.

Allein Darius war einer andern Meynung; denn er leitete sein Geschlecht von Cyro, folglich von den medischen Königen her, und verlangte in dieser Eigenschaft Gehorsam. Als ihn die Babylonier nur auslachten, eroberte er die Stadt mit List, und gieng mit den Einwohnern um als mit Rebellen, das ist nach der Schärfe der persischen Gewohnheit. Belsazer war vielleicht damals noch an der Tafel, oder schlief doch wenigstens seinen Rausch aus, als die Stadt übergieng. Vermuthlich wurde er in der ersten Hitze mit niedergehauen, ohne Ansehen seines Standes und 62 jährigen Alters, denn es findet sich nirgend, daß ihn Darius habe ausdrücklich tödten lassen, hingegen wohl, daß er drey tausend von den vornehmsten Babyloniern kreuzigen lassen, weil er sie als seine meyneidigen und widerspänstigen Knechte, mit einem Worte, als Rebellen ansah. Die übriggebliebenen erhielten Gnade. Doch wurden die Thore niedergerissen, und die hohen Mauern, deren Dicke etwas erstaunliches gewesen, erniedriget, auch die Schätze weggeführet, und bey dieser Gelegenheit bekamen die Juden auch alles dasjenige wieder, was aus ihrem Tempel und königlichem Pallaste ehemals geraubet worden. Woraus abermal zu sehen, wie genau der Bericht der weltlichen Geschichtschreiber mit den Zeugnissen der heil. Schrift übereinstimmet, wofern man die Zeitrechnung richtig anstellet.

Von

Digitized by Google

Von dieser Zeit an, rechnet die heil. Schrift die Jahre des Darii, weil sie mit keiner andern Geschichte zu schaffen hat, als welche die Erfüllung der göttlichen Strafgerichte, und verkündigten Weißagungen betrifft. Da nun die babylonischen Könige die Zerstörer von Jerusalem gewesen, so erzählet sie auch, wie der letzte von ihnen umgekommen, Babylon seiner Herrlichkeit entsetzet, und dagegen der Tempel wieder erbauet sey, als welches den geschehenen Prophezeihungen zu Folge, nach 70 Jahren erfolgen sollte, auch wirklich also erfolget ist.

Denn gleichwie der **Anfang der Wegführung in die Gefangenschaft**, mit der Wegführung der 3023 Juden durch Nebucadnezars Kriegesheer A. P. J. 4105 gemacht worden: also erfolgte auch der **Anfang der Befreyung**, durch den Befehl Cyri im ersten Jahre nach Eroberung Babylons, A. P. J. 4174, welches das siebenzigste Jahr gewesen.

Und gleichwie die **Wegführung** in dem Jahre A. P. J. 4120 **vollendet** worden, welches das Jahr der Zerstörung Jerusalems ist: also erfolgte auch die **gänzliche Befreyung** A. P. J. 4189, im ersten Jahre Darii nach Zerstörung Babylons, durch dessen Befehl, welcher in diesem 70sten Jahre der Gefangenschaft gegeben wurde.

Und das folgende Jahr, 4190, nachdem die siebenzig Jahre der Gefangenschaft, von welcher die Propheten reden, **gänzlich verstrichen** waren, baueten die Juden in ihrer Freyheit den Tempel, womit sie nach einigen Jahren fertig wurden.

Es haben einige noch einen dritten Terminum angenommen, nämlich das Weglaufen der Juden aus ihrem Lande nach Aegypten. Dieses Weglaufen geschah im 23sten Jahre Nebucadnezars; und von da rechnen sie bis an das erste Jahr Cyri 52 Jahre, um damit die Sabbathjahre herauszubringen, davon im letzten Capitel des 2 B. der Chronik geredet wird.

Es war nämlich den Juden gebothen, das Land allezeit im siebenten Jahre ruhen zu lassen. Allein nach ihrem gewöhn-

Digitized by Google

wöhnlichen Ungehorsame, beobachteten sie dieses Geboth sehr schlecht. Daher wird die angeführte Stelle also ausgelegt, daß das jüdische Land so lange wüste und ungebauet liegen sollte, als viele Sabbathjahre nicht waren beobachtet worden. Und weil nun nach dem Weglaufen der Juden, bis auf die Wiederkunft der Gefangenen kein Mensch im Lande soll gewesen seyn, der es bauete, wenigstens, wie sie meynen, kein Jude, so lag es also ungebauet 52 Jahre, welche, mit 7 vervielfältiget, bis in die Zeiten Asaph reichen, da, wie man saget, der Eifer der Juden anfing sehr zu erkalten. Es wird mir erlaubt seyn hievon, soweit es ein Zeitrechnungspunct ist, meine Meynung zu sagen.

Die Sabbathjahre, davon hier die Rede ist, nämlich das wüste liegen, gründet sich auf einen Ausspruch der Propheten, gleichwie die Stelle im Buche der Chronik ausdrücklich saget, folglich auf einen Rathschluß Gottes. Nun möchte ich wissen, ob man eine That, die wider den ausdrücklichen Befehl Gottes vorgenommen wird, zu einer Erfüllung seines Willens machen könne? Gott wollte haben, das Land sollte wüste liegen; aber er verboth den Juden, sie sollten nicht nach Aegypten weglaufen, ja er verboth es so ernstlich, daß er ihnen Hunger, Schwert und Pestilenz drohet, das sie in Aegypten verfolgen, und nöthigen sollte, wieder in ihr Vaterland zu kehren. Demnach kann ja dieses Weglaufen keine Erfüllung des göttlichen Willens, noch dasjenige wüste liegen seyn, davon der Prophet geredet hatte: Folglich kann man ja auch nicht von dieser Begebenheit anfangen die Jahre der Verwüstung zu zählen. Dieses ist offenbar und augenscheinlich. Diejenigen, welche diese Rechnung erfunden haben, oder gebrauchen, wissen es auch selbst wohl, sie denken aber, diese Auslegung sey, als im Nothfalle, erlaubt. Denn wenn sie den Anfang der Sabbathjahre zeitiger ansetzten, so kämen sie in die Zeiten Salomo, oder Davids, oder Samuels zurück, welches fromme Regenten gewesen, welche das Geboth vom Sabbathjahre nicht würden haben übertreten lassen.

Allein

Digitized by Google

Allein wie wäre es, wenn ich sagte, daß ihnen diese Ausflucht nicht einmal frey stehe, und daß dieses Jahr, da die Juden wegliefen, eben das sey, worinnen Jerusalem zerstöret worden, nämlich das 19 Nebucadnezars? dergestalt, daß sie dem ohnerachtet in die Zeiten Salomons kommen müssen, wofern sie gleich nur 52 Jahre rechnen. Der Beweis ist leicht, man darf nur das 52 Capitel Jeremiä mit einiger Aufmerksamkeit lesen. Daselbst steht v. 12: Am zehnten Tage des fünften Monden, welches ist das 19 Jahr Nebucadnezars, kam Nebusaradan gen Jerusalem; hierauf wird in einem Zusammenhange erzählet, was er gethan habe: Er verbrannte den Tempel und Jerusalem, v. 13: er riß die Mauern ein, v. 14, führte das arme Volk in der Stadt und die Handwerksleute weg, v. 15, ließ die Weingärtner und Ackerleute im Lande bleiben v. 16. Alles Metall und Sachen von einigem Werthe nahm er mit, v. 17-23, den Priester Seraja und einige andere Personen brachte er gen Riblath, da sie getödtet wurden, v. 24-27. Hierauf wird die Erzählung mit den Worten beschlossen: **Also ward Juda aus seinem Lande weggeführt.** Hierauf wird ein Verzeichniß der Weggeführten angehängt: als: im 7 Jahre Nebucadnezars 3023, u. s. w. Zuletzt, im 23 Jahre Nebucadnezars, führte Nebusaradan 735 Seelen weg aus Juda. Nun war im 19 Jahre schon Juda weggeführt, daher ist das 19 und 23 nothwendig eines, und nur nach einer verschiedenen Epocha gezählet. Eine beginnt mit dem Jahre, da Nebucadnezar sich des Königreichs Babylon bemächtiget, die andere mit dem Jahre nach Chynila-dans Tode. Denn da die Gewißheit von dem Jahre der Gefangenschaft eine Sache von äußerster Wichtigkeit ist, so sorgte der heil. Geist dafür, daß kein Zweifel noch Ungewißheit vorwalten könnte, und bestimmte also dieses Jahr nach beyden möglichen Epochen. Die eine war diejenige, welcher sich Nebucadnezar selbst bediente; und diejenige, welche in seinem ganzen Reiche üblich war, nämlich von seiner Gelangung zum Throne. Die andere war diejenige, die ihm

Aus-

Digitized by Google

Ausländer in ihren Geschichten beylegen konnten; wie wir denn sehen, daß Ptolomäus seine Regierungsjahre wirklich nach dem Tode des Chyniladans rechnet; Ptolomäus aber hat seine Nachrichten aus andern und ältern Büchern genommen. Es ist also diese doppelte Bestimmung ein Kennzeichen der göttlichen Weisheit, welche man in der Zeitrechnung eben so helle leuchten sieht, als in dem übrigen. Nun eben dieses Jahr, da Nebusaradan Juda gefangen wegführte, ist auch dasjenige, in welchem die Juden nach Aegypten davon liefen, wie aus dem 39, 40, 41 Capitel des Propheten zu ersehen, und sie auch selbst zugeben. Daher liefen die Juden in eben dem Jahre weg, als Jerusalem verbrannt wurde, und sie kommen mit ihrer Rechnung bis in Salomons Zeiten, wofern sie gleich nur 52 Sabbathjahre annehmen.

Uebrigens will ich davon gar nichts sagen, daß Nebucadnezar nach Chyniladans Tode nur 21 Jahre regieret hat, und er also im 23 Jahre nach dieser Epoche nichts hat können wegführen lassen. Denn eben wegen Zwang der unrichtigen Zeitrechnung, war man genöthiget gewesen, diesen Stifter des babylonischen Reichs 21 Jahre müßig sitzen zu lassen, und seinem Sohne dem zweyten Nebucadnezar alles zuzuschreiben, welcher 43 Jahre regierte. Wegen dieser unrichtigen Rechnung konnte man nicht sehen, daß 19 und 23 eine doppelte Epoche anzeige, weil des zweyten Nebucadnezars Jahre von nichts anders als seines Vaters Tode können gerechnet werden, folglich nur eine Epoche da ist. Eben diese Unrichtigkeit hat verursachet, daß man, wie offenbar, die Sabbathjahre gar nicht finden konnte. Denn da das Weglaufen der Juden und die Zerstörung Jerusalem in eben demselben Jahre geschehen sind, von diesem Jahre aber nicht angefangen werden darf die Sabbathjahre zu zählen, weil zuviel herauskommen solle, wo will man denn nun anfangen? Denn später als das Weglaufen, geschah gar nichts, das einer Verwüstung ähnlich wäre, und wovon man zählen könnte.

Digitized by Google

Gesetzt aber, es wäre möglich die Sabbathjahre bis in die Zeiten Assah zu bringen, so befürchte ich nur, es möchte etwa nicht genug seyn. Denn es steht im 1 B. Kön. Cap. 14, v. 22 schon von Rehabeams Zeiten: „Juda thät was dem „Herrn übel gefiel, und reizten ihn zum Eifer, mehr denn „alles das ihre Väter gethan hatten mit ihren Sünden, die „sie thäten.„ Ferner, von Rehabeams Nachfolger, dem Abiam, heißt es, Cap. 15, v. 3: Er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan hatte. Hingegen von Abiams Nachfolger, dem Assah, heißt es: Er thät das dem Herrn wohlgefiel, wie sein Vater David. Ja es heißt ausdrücklich: „Das Silber, Gold und Gefäße „die sein Vater geheiliget hatte, und was geheiliget war „zum Hause des Herrn, das brachte er ein.„ Sollte der nicht etwa haben die Sabbathjahre beobachten lassen? Daher sage ich, wofern man gleich die Versäumniß derselbigen bis in seine Zeiten bringen könnte, so fürchte ich, es werde zu Auflösung der Schwierigkeit nicht genug seyn. Denn sonst, wenn das angeht, aus 70 Jahren, davon der Prophet redet, 52, oder auch mehr und weniger zu machen, wie es sich schickt, so könnte wohl Rath werden. Deswegen, und weil mein Beruf es nicht ist, die Weißagungen auszulegen, wäre es gut, wenn man vorher wegen des eigentlichen Verstandes der Weißagung, und der Sabbathjahre einig wäre. Ist es erst unstreitig, wie sie müssen gezählet oder genommen werden, so kann es eine abermalige Probe meiner Zeitrechnung seyn. Ist sie gut, so muß sie auf das genauste eintreffen. Kann sie die Jahre nach dem Sinne des Propheten nicht zeigen, oder muß selbige doch wenigstens bey den Haaren herbey zerren, so taugt sie nichts, so wenig als andere, und ich will der erste seyn, der es öffentlich bekennet. Denn das ist einmal gewiß, ein chronologisches Gebäude, das Wahrheit seyn solle, muß mit der heil. Schrift eintreffen. Es muß die Begebenheiten in der Ordnung zeigen, wie sie geschehen sind, und folglich muß man die Erfüllung der Prophezeihungen finden können, und zwar klar

und

Digitized by Google

und deutlich, ohne gezwungene Drehungen und ohne künstliches Nachhelfen. Zu gleicher Zeit muß sie auch mit den Wahrheiten übereinstimmen, welche die weltliche Geschichte angiebt. Denn sie muß den Unterschied machen, zwischen einer wahren Geschichte und einem Roman. Einige halten des Xenophons Cyropädie für wahr, einige den Herodotum. Diese beyden Verfasser stimmen nicht miteinander überein. Woraus soll man nun schließen, welcher von beyden Wahrheit geschrieben habe? Und wenn nach drey oder vier tausend Jahren ein Zeitrechner den grand Cyre der Mademoiselle Scudery den beyden Griechen vorziehen, und die alte persische Geschichte daraus erläutern wollte, woraus sollen seine mitlebenden erkennen, was sie glauben sollen? Es ist wahr, daß ein solches Zeitrechnungsgebäude, worinnen man die Scudery zum Grunde legte, ziemlich schlecht zusammenhängen müßte; allein in der Welt ist viel möglich.

Scaliger und andere haben es gleichsam als eine Unmöglichkeit ansehen wollen, die jüdische Zeitrechnung aus den wenigen historischen Nachrichten in der heil. Schrift zurecht zu bringen. Daß es aber angehe, das liegt hiemit vor Augen. Es wird jeder Zeitrechnungsverständiger einsehen, daß es nunmehr auch angehen müsse, die, vor dem von mir abgehandelten Zeitlaufe, vorhergegangene Zeit, in eine richtige Rechnung zu bringen; und was die darauf folgende betrifft, so hat es damit noch weniger Schwierigkeiten. Gleichfalls meynen einige, es gehe nicht an, die noch vorhandenen ächten Urkunden der weltlichen Geschichte, mit der h. Schrift zu verbinden, denn sie wären verfälscht, verdorben und so weiter. Doch, ohne jemand zu beleidigen, möchte ich wohl wissen, was Scaliger und die übrigen, sich für einen Begriff von der Vorsehung Gottes und seiner Regierung der Welt machten? Er hat lassen die heil. Schrift ohne Verfälschung bis auf unsere Zeiten kommen, und wird sie bis an das Ende der Welt erhalten. Gesetzt, wir hätten gar keine andern Geschichtbücher der alten Zeiten, was würde der Unglaube sagen? Er würde die Ausflucht nehmen: wer weis,

Digitized by Google

ob jemals ein einiger von allen Personen, welche die Bibel nennet, in der Welt gewesen ist? Ist das glaublich, daß eine Stadt, wie ihr Babylon beschreibt, euers Jerusalems wegen, zu Grunde gegangen sey, und zwar innerhalb 25 Jahren von der Zeit, da sie die Residenz des mächtigsten Monarchen in der Welt gewesen? Welcher Eroberer wird doch so närrisch seyn, und eine Stadt bis auf den Grund zerstören, welche viele Meilen im Umkreise hat, wie ihr von Ninive sagt? dieses sind bloße Erdichtungen eines müßigen Juden, um sein Volk in Ansehen zu setzen. Zeigt uns doch wenigstens die Spur oder Stelle von Ninive oder Babylon, sagt, wo sie stunden? Wer wollte doch einem Buche Glauben beymessen, das solche unwahrscheinliche Dinge, solche Unmöglichkeiten für wahr ausgiebt! Dergleichen Einwürfe würden wir zu tausenden anhören müssen. Allein die Nachrichten der weltlichen Geschichtschreiber retten uns in so fern, so weit wir zeigen können, daß sie unter sich, und mit der heil. Schrift übereinstimmen. Dieses kann nicht anders als durch die Zeitrechnung geschehen. Gott, welcher nicht will, daß jemand eine Entschuldigung habe, hat dafür gesorget, daß so viele Urkunden auf uns gekommen sind, als zu der Absicht nöthig sind die er hat. Es ist uns an sich selbst sehr unnöthig, alle Namen der alten Regenten, und alle Begebenheiten der alten Völker zu wissen, daher ist es ein geringer Schade, daß viele hundert Bücher verlohren sind, woraus wir etwa sehen könnten, wie die Kinder und Weiber der tyrischen Könige geheißen? wie viel Schiffe sie jährlich ausgeschickt? wohin? was sie für Ladung aufgehabt? und unzählige andere Dinge mehr. Aber so viel Nachricht, als erfodert wird, die Wahrheit der Offenbarung gegen den Unglauben zu vertheidigen, ist auf alle Weise vorhanden. Nicht nur Begebenheiten, sondern auch Zeitrechnungen. Obwohl hier und dort Schreibfehler eingeschlichen, so sind die Schriften selbst doch keinesweges mit Vorsatze verfälscht, weder um sich das Ansehen eines höhern Alterthums beyzulegen, noch sonst. Sie sind bona fide geschrieben.

Digitized by Google

ben. Noch mehr, sie lassen sich auch mit der heil. Schrift vergleichen, als zum Beyspiele, die ägyptischen Urkunden. Sie sind keinesweges aus Bosheit verfälscht, das läßt sich unwidersprechlich zeigen. Es ist wahr, sie scheinen verwirrt, unterdessen ist Ordnung darinnen, wiewohl nicht diejenige, die mancher darinnen sucht, oder hinein bringen will. Gleichwie die Aegypter in mehr Dingen etwas besonderes hatten, also auch in der Geschichte. Die Reisenden erzählen, daß man im Lande noch viele schöne Seulen finde, sie sind aber weder von der korinthischen, noch von einer andern bey uns gewöhnlichen Ordnung, sondern von einer eigenen. Wozu hülfe es nun, wenn ich sie nach den unsrigen beurtheilen, oder etliche zusammen nehmen, und eine korinthische oder dorische Seule daraus erkünsteln wollte? Die Vorsehung sorget auf alle mögliche Weise dafür, um uns an der Ueberzeugung von dem Wege der Glückseligkeit nicht den geringsten Mangel leiden zu lassen. Nicht nur an der Ueberzeugung durch tägliche Wohlthaten, die uns gleichsam von weitem locken; sondern auch an der Ueberzeugung durch Gründe, die unsern Verstand bemeistern: sowohl durch lehrreiche, als durch historische. Sie sorget für die Festigkeit und Unüberwindlichkeit von allen beyden. Hierinnen handelt sie der höchsten Weisheit und Gütigkeit gemäß, die ihre unzertrennliche Eigenschaften sind: daher ist gar nicht zu zweifeln, die historischen Gründe müssen so fest seyn, daß sie nichts umstoßen kann. Daher muß sich diese Festigkeit auch zeigen lassen, denn sie ist bloß um unserer Erkenntniß willen da. Wofern also einige klagen, daß sie alle Augenblicke im Dunkeln säßen, so ist weder die Vorsehung, noch die Unmöglichkeit das Licht zu finden, dasjenige was die Dunkelheit verursachet.

Ich führe dieses deswegen an, damit man die Gründe sehe, die mich bewegten, die Arbeit zu unternehmen. Wäre ich von der innern Möglichkeit nicht überzeugt gewesen, so hätte ich mich nimmermehr an etwas gewagt, das man für unmöglich, oder doch beynahe, hielt. Ich befand hernach,

Digitized by Google

auch durch die Erfahrung bestätiget, daß die h. Schrift auch in historischen Sachen ihr Licht selbst bey sich führet, welches man anderswo vergeblich suchen würde. Nunmehr habe ich also eine Probe meiner Bemühung der Welt vor Augen gelegt; und ich hoffe, daß an dem hiedurch gelegten Grunde zu einem festen chronologischen Gebäude, nichts wesentliches wird auszusetzen seyn. Beliebet jemand weiter darauf fortzubauen, so soll es mir recht lieb seyn, wo nicht, so werde ich selbst fortfahren, nachdem es dem Regierer aller Dinge gefallen wird.

Zugleich verhoffe ich auch, es werde mir niemand verdenken, daß ich einiger Fehler der bisherigen Zeitrechnungen erwähnet habe. Ich lasse jedem sein Recht wiederfahren, und gestehe, daß man erstaunlichen Fleiß und Nachsinnen darauf verwendet hat. Allein was hilft das alles, wenn der Grund unrichtig ist? Die Fehler sind wirklich im Gebäude, und nicht zu leugnen; sie lagen aber im Grunde, welcher verdeckt war, und ich bewundere die Geschicklichkeit der Baumeister, die noch so viel darauf zu bringen wußten. Ich hätte sie gern übergangen: wie hätte ich aber die Richtigkeit meines eigenen Gebäudes beweisen sollen? Ich behaupte, es helfe den Fehlern ab, also muß ich doch wohl einige nennen, und die Probe machen. Unterdessen berufe ich mich auf diejenigen, welche mit chronologischen Untersuchungen bekannt sind, ob ich in diesem Stücke die Maaße überschritten habe, und ob sich nicht noch mehr sagen ließe?

Uebrigens habe ich den ägyptischen Königen vor Psammetticho keine Regierungsjahre beygesetzet, darum, weil die Jahre, die ich ihnen hätte beylegen können, von dem Zusammenhange der ägyptischen Zeitrechnung, und von dem Beweise der Richtigkeit derselbigen, abhangen. Demnach würden sie dem Leser nichts geholfen haben, weil er nicht gewußt hätte, ob sie richtig wären oder nicht. Den Beweis aber zu geben, das wäre nicht nur weitläuftig, sondern zu meinem dermaligen Vorhaben ganz ungehörig und unnütze gewesen. Daher ich es auf ein andermal ausgesetzet habe.

Hie-

Digitized by Google

Hiebey muß ich noch erinnern, daß die h. Schrift die Zeit, da ein König abgesetzt gewesen, nicht mit zu seinen sämmtlichen Jahren rechnet, die er vor und nach der Absetzung regieret hat. Gleichwie es auch nicht möglich ist, solche dazu zu rechnen. Dieses findet sich bey allen drey Königen, welche abgesetzt und wieder eingesetzt worden, als Menahem, Hosea und Manasse. Was den unglücklichen Amazias betrifft, so ist er gar nicht wieder eingesetzt, sondern nur losgelassen worden, und die h. Schrift bedienet sich seiner Jahre, weil sie sich am besten zu den Bestimmungen schicken, die sie damit giebt, gleichwie sie das 20ste Jahr Jothams dazu gebraucht, ob er gleich schon todt gewesen, weil kein einiges anderes Jahr dieselbige Bestimmung hätte geben können. Ueber dieses war unterdessen des Amazias Sohn da, welcher die Regierung in seines Vaters Namen führte, so viel er konnte, ob er gleich auch selbst König, folglich Mitregent war, gleichwie so viele andere mehr. Diese Auslassung der Jahre, da ein König abgesetzt gewesen, ist meines Wissens von keinem Zeitrechner bemerket worden, gleichwie es auch bey ihren Rechnungen nicht angeht, dergleichen zu bemerken. Hingegen ist sie ein unwidersprechliches Zeugniß von der Richtigkeit der meinigen. Wäre sie unrichtig, so könnte es unmöglich eintreffen, und zwar allemal, und nur an dem Orte da es seyn soll. Man war so weit entfernet dieses zu bemerken, daß einige dem Menahem eilf Jahre beylegten, wider die ausdrücklichen Worte der Schrift, und daß Usser, von dem man so viel Wesens macht, wegen der großen Unrichtigkeit seiner Rechnung, sich genöthiget fand, ein Zwischenreich von eilf und einem halben Jahre vor dem Sacharja hergehen zu lassen: welches andere billigten, weil sie für unmöglich hielten, ohne eine solche eigenmächtige Einschiebung zu machen, daß Sacharja und Sallums Regierung ins 39ste Jahr Asarjä fiel! Nun liegt es am Tage, daß es angeht, ja daß es also seyn muß. Wenn in der ganzen bisherigen Zeitrechnung kein einziger Fehler wäre, als dieser, daß man in einem Zeitlaufe von 219 Jahren, zwölfthalb

Jahre

Digitized by Google

Jahre einflicken muß: so wäre ja dieses einzige, augenscheinliches Anzeigen genug, daß die Rechnung nichts nütze sey, und daß man auf eine ganz andere Art verfahren müsse! So war unterdessen die Zeitrechnung beschaffen, aus welcher man hernach die Erfüllung so vieler wichtigen Wahrheiten zeigen wollte. Aber mit was für Erfolge, davon habe ich nicht nöthig zu reden.

Zum Beschlusse wiederhole ich noch einmal, daß in den Bestimmungen der Jahre, welche die h. Schrift gebrauchet, eine solche Tiefe der Weisheit liege, und ihr göttlicher Ursprung dermaßen hell hervorleuchte, daß solches in keiner Tabelle, noch Erläuterung oder Erklärung nimmermehr kann vorgestellet werden. Sondern es ist nöthig, daß man selbst Hand anlege, und alles und jedes gehörig erwäge. Sodann wird man es erkennen. Sodann wird man sehen, daß die einige Weisheit sich selbst gleich sey, in allen ihren Werken. Daher auch zu schanden müssen werden und sich schämen alle die derselbigen spotten.

Chro-

Digitized by Google

Chronologiſche Vergleichungstafeln.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vergleichungstafel,

Worinn gezeiget wird, wie die Regierungsjahre der Könige von Juda und Israel, von einem Jahre zum andern, in einander fallen, und ganz richtig zusammen stimmen.

Dabey sind die Bestimmungen dieser Jahre aus der heil. Schrift beygesetzt, auch eine kurze Erklärung beygefügt, wie die Tafel mit den besagten Bestimmungen übereinkomme, und ihnen sämmtlich ein Genügen leiste. Zum Anfange der Vergleichung ist der 1 Januarius erwählt, daher die Monate und Tage per hypothesin zu verstehen.

Die ganze Dauer des israelitischen Reiches beträgt also nicht mehr als 219 Jahre, wie aus dieser Tafel unumstößlich zu sehen. Daher man bisher bis 36 Jahre zu viel gerechnet hat, welches die Ursache aller Unrichtigkeit und Verwirrung in der Zeitrechnung gewesen, und die Hinderniß, daß man weder die Uebereinstimmung mit der weltlichen Geschichte hat bewerkstelligen, noch die Erfüllung der Prophezeihungen, zeigen können.

Hiebey ist noch zu beobachten, daß die heil. Schrift die Zeit, da ein König abgesetzt gewesen, nicht mit rechnet, wie an Menahem, Hosea und Manasse zu sehen. Davon aber nur die beyden ersten in dieser Tafel vorkommen.

Digitized by Google

Jüdische Könige.		Israelitische Könige.		Dauer der Trenn.
Rehabeam incipit		Jeroboam incipit		
1 Jan.	1	1 Jan.	1	1
		21 Dec.	2	
	2	9 Dec.	3	2
	3	b 27 Nov.	4	3
	4	16 Nov.	5	4
	5	4 Nov.	6	5
	6	24 Oct.	7	6
	7	b 12 Oct.	8	7
	8	1 Oct.	9	8
	9	21 Sept.	10	9
	10	9 Sept.	11	10
	11	b 28 Aug.	12	11
	12	17 Aug.	13	12
	13	6 Aug.	14	13
	14	25 Jul.	15	14
	15	b 13 Jul.	16	15
	16	2 Jul.	17	16
Abiam 24 Jun. 1.	17	20 Jun.	18	17
	2	9 Jun.	19	18
Assah 1 Jul. 1.	3	b 28 Maj.	20	19
	2	17 Maj.	21	20
	3	6 Maj.	22	21
		Nadab. 1 Jun.	1	
	4	20 Maj.	2	22
		Baësa 7 Jun.	1	
	5	b 26 Maj.	2	23
	6	15 Maj.	3	24
Josaphat nascitur.	7	4 Maj.	4	25
	8	23 Apr.	5	26
	9	b 11 Apr.	6	27
	10	31 Mart.	7	28
	11	20 Mart.	8	29
	12	9 Mart.	9	30
	13	b 26 Febr.	10	31
	14	15 Febr.	11	32
	15	4 Febr.	12	33
	16	24 Jan.	13	34
	17	b 12 Jan.	14	35
	18	1 Jan.	15	36
		21 Dec.	16	

Digitized by Google

Bestimmung der Jahre nach den Worten der heiligen Schrift.

Jeroboam regiert 22 Jahre, 1 B. der Kön. 14, 20. und sein Sohn Nadab wird König an seine Statt, ibid. im 2 Jahre Assah, 1 B. der Kön. 15, 22.

Rehabeam regiert 17 Jahre, v. 21. Abiam sein Sohn wird König im 18 Jahre Jeroboams, und regiert 3 Jahre, 1 B. der Kön. 15, 1. 2.

Assah sein Sohn wird König an seine Statt, im 20 Jahre des Königs Jeroboams, und regiert 41 Jahre.

Nadab wird König im 2 Jahre Assah, und regiert 2 Jahre, 1 B. der Kön. 15, 25.

Erklärung.

Anno 17. der Trennung, beginnt das 17 Jahr Rehabeams den 1 Jan.
Hingegen das 18 Jahr Jeroboams beginnt den 20 Jun.
Den 24 Jun. beginnt das 1 Jahr Abiams,
folglich fällt es in das 18 Jeroboams.

Anno 18 der Trennung, den 24 Jun. fängt an das 2 Jahr Abiam.
19 = = = den 24 Jun. = = das 3 Jahr. =
= = = = den 28 Maji = = das 20 J. Jeroboams.
= = = = den 1 Julii = = das 1 Jahr Assah,
folglich fängt Assah an zu regieren im 20 Jahre Jeroboams.

Anno 20 = = = den 1 Julii beginnt das 2 Jahr Assah.
21 = = = den 6 Maji = = das 22 Jahr Jeroboams.
= = = den 1 Jun. = = das 1 Jahr Nadabs.
= = = den 1 Julii = = das 3 Jahr Assah,
folglich fängt Nadab an zu regieren im 2 Jahre Assah.

Anno 22 = = = den 7 Jun. wird Baesa König.
= = = den 11 Jul. beginnt das 4 Jahr Assah,
folglich wird Baesa König im 3 Jahre Assah, 1 B. der Kön. 15, 28.
regiert 24 Jahre.

Im 26 Jahre Assah ward Ela König von Israel, 2 Jahre, 1 B. der Kön. 16, 8.

27 = = = schlägt ihn Simri todt und wird König, 7 Tage, 1 B. der Kön. 16, 10.
Hernach werden Amri und Thibni König, nach Thibni Tode ist Amri allein König.

31 = = = wird Amri König über Israel 12 Jahre, und regiert zu Thirza 6 Jahre, c. 16, 23. hernach zu Samaria, v. 24.

Digitized by Google

Jüdische Könige.			Israelitische Könige.			Dauer der Trenn.
		19		10 Dec.	17	37
		20		29 Nov.	18	38
		21	b	17 Nov.	19	39
		22		6 Nov.	20	40
		23		26 Oct.	21	41
		24		15 Oct.	22	42
		25	b	3 Oct.	23	43
		26	Ella	22 Sept. – 1 Oct.	24 – 1	44
		27	Simri, Amri	21 Sept. – 1 Nov. – 7 Nov.	2 – 1	45
		28		27 Oct.	2	46
		29	b	15 Oct.	3	47
		30		4 Oct.	4	48
		31		23 Sept.	5	49
	Joram nascitur	32		12 Sept.	6	50
		33	b	31 Aug.	7	51
		34		20 Aug.	8	52
		35		29 Jul.	9	53
		36		18 Jul.	10	54
		37	b	6 Jul.	11	55
		38	Ahab.	25 Jun. – 14 Jul.	12 – 1	56
1	Jos. Mitregent	39		3 Jul.	2	57
2		40		22 Jun.	3	58
3	Josaphat. 1.	41	b	10 Jun.	4	59
4		2		30 Maj.	5	60
5		3		19 Maj.	6	61
6		4		8 Maj.	7	62
7		5	b	26 Apr.	8	63
8		6		15 Apr.	9	64
9		7		4 Apr.	10	65
10		8		24 Mart.	11	66
11		9	b	12 Mart.	12	67
12		10		1 Mart.	13	68
13		11		18 Febr.	14	69
14		12		7 Febr.	15	70
15		13	b	26 Jan.	16	71
16		14		15 Jan.	17	72

Digitized by Google

Im 38 Jahre Aſſah wird Ahab König, regiert 22 Jahre, v. 29.

Erklärung.

Anno 44 der Trennung den 1 Jul. fängt an das 26 Jahr Aſſah, und den 22 Sept. das 24 Jahr Baeſa. Den 1 Oct. wird Ellah König.

45 " " " den 1 Jul. fängt an das 27 Jahr Aſſah, den 21 Sept. das 2 Jahr Ellah, den 1 Nov. wird er von Simri ermordet, den 7 Nov. fängt an das 1 Jahr Amri. Im 31 Jahre Aſſah wird Amri allein König, und regieret in allem 12 Jahre.

56 " " " den 1 Jul. fängt an das 38 Jahr Aſſah, den 25 Jun. das 12 Jahr Amri, und den 14 Jul. das 1 Jahr Ahabs.

Im 39 Jahre Aſſah wird er krank an Füßen, 2 Chron. 16, 12. ſtirbt im 41 Jahre, ibid. 1 B. der Kön. 15, 10.

Joſaphat, der Sohn Aſſah, wird König in Juda im 4 Jahre Ahabs, reg. 24 Jahre, 1 B. der Kön. 22, 42.

Erklärung.

Aſſah, da er krank wurde, nahm Joſaphat an zum Mitregenten im 39 Jahre a. 57.

Anno 59 der Trennung, den 10 Jun. fängt an das 4 Jahr Ahabs, und den 1 Jul. das 41 Aſſah. Weil aber Joſaphat ſchon Mitregent war, ſo tritt er gleich in das letzte Jahr ſeines Vaters, d. i. ſein 1 Jahr fängt an den 1 Jul.

Ahasja, der Sohn Ahabs, wird König im 17 Jahre Joſaphats, regiert 2 Jahre, 2 B. der Kön. 22, 52.

Joram, der Sohn Ahas, wird König im 18 Jahre Joſaphats, regiert 12 Jahre, 2 B. der Kön. 3, 1. Dieſes 18 Jahr Joſaphats war auch das 2 deſſen Sohns Joram, 2 B. der Kön. 1, 17.

Im 5 Jahre Joram, des Sohns Ahabs, wird Joram, der Sohn Joſaphat, König in Juda, reg. 8 Jahre, 2 B. der Kön. 8.

Im 12 Jahre Joram, des Sohns Ahabs, wird Ahasja, der Sohn Joram, König in Juda, reg. 1 Jahr, 2 B. der Kön. 8, 25. 26.

Beyde werden zu einerley Zeit von Jehu getödtet.

Digitized by Google

Jüdische Könige.		Israelitische Könige.			Dauer der Trenn.
17	15		4 Jan.	18	73
			25 Dec.	19	
18	16		14 Dec.	20	74
19	17		2 Dec.	21	75
20	18		21 Nov.	22	76
		Ahasja	1 Dec.		
21	19	Joram	25 Jun.	1	77
22	20		14 Jun.	2	78
23	21	b	2 Jun.	3	79
24	22		22 Maj.	4	80
25 Joram 1.	23		11 Maj.	5	81
	2		30 Apr.	6	82
	3	b	18 Apr.	7	83
	4		7 Apr.	8	84
	5		27 Mart.	9	85
	6		16 Mart.	10	86
	7	b	4 Mart.	11	87
	8		22 Febr.	12	88
Ahasias. Joas.	1	Jehu	7 Febr.	1	89
Athalja	2		28 Jan.	2	90
regnum	3	b	16 Jan.	3	91
usurpat.	4		5 Jan.	4	92
			25 Dec.	5	
	5		14 Dec.	6	93
	6		3 Dec.	7	94
Den 8 Febr. ge-	7	b	21 Nov.	8	95
krönt.	8		10 Nov.	9	96
	9		30 Oct.	10	97
	10		18 Oct.	11	98
	11	b	7 Oct.	12	99
	12		26 Sept.	13	100
	13		15 Sept.	14	101
	14		3 Sept.	15	102
	15	b	23 Aug.	16	103
Amazias nascitur.	16		12 Aug.	17	104
	17		1 Aug.	18	105
	18		21 Jul.	19	106
	19	b	10 Jul.	20	107
	20		29 Jun.	21	108
	21		18 Jun.	22	109

Digitized by Google

Erklärung.

Anno 75 der Trennung, den 1 Jul. beginnt das 17 Jahr Josaphats.
76 = = = den 1 Jun. wird Ahasja von Ahab, des bevorstehenden Zuges wegen, zum Mitregenten erklärt.
den 1 Jul. fängt an das 1 Jahr Josaphats.
Josaphat besucht Ahab, wird zum Zuge gegen die Syrer beredet. Im Sept. wird der Zug vorgenommen.
den 22 Nov. geht an das 22 Jahr Ahabs. Bald darauf ist die Schlacht.
den 1 Dec. regiert Ahasja allein, bis den 24 Jun. 77.
77 = = = den 25 Jun. fängt an das erste Jahr Joram's von Israel.
den 1 Jul. fängt an das 19 Jahr Josaphats.
81 = = = stirbt Josaphat im 23 seiner allein- und 25 seiner gänzlichen Regierung. Weil nun sein Sohn Joram schon Mitregent war, so geht seine Alleinregierung mit dem letzten Jahre Josaphats an, den 1 Jul. a. 81. im 5 Jahre der Regierung Joram's, welches Jahr den 25 Jun. anfing.
82 = = = den 1 Jul. wird Ahasias König in Juda, zieht mit gegen die Syrer. In der Schlacht wird Joram verwundet, läßt sich zu Jesreel heilen, da besucht ihn Ahasias. Unterdessen wird Jehu gesalbet, und beyde Könige fahren ihm entgegen: woraus zu schließen, daß Joram wieder geheilet gewesen, folglich eine mäßige Zeit zwischen der Schlacht und diesem Tage verlaufen war.
das 12 Jahr Joram's läuft zu Ende den 10 Febr. 89. Vor dieser Zeit sind Joram und Ahasias getödtet worden. Weil Ahasias ein Jahr beygeleget wird, so hat er über das halbe regiert. Ist also getödtet im Febr. 89, im 9 Monate. Joram starb etwas eher.

Jehu regiert 28 Jahre, 2 B. der Kön. 10, 36.
Joas, der Sohn Ahasja, war 6 Jahre im Tempel versteckt, c. 11, 3. im 7 aber, v. 3. imgleichen im 7 Jahre Jehu c. 12, 1. wurde er zum Könige ausgerufen, und regierte 40 Jahre.
Athalja war 6 Jahre Königinn im Lande, 2 B. der Kön. 11, 1.

Digitized by Google

Jüdische Könige.		Israelit. Könige.		Dauer der Reñ.	Anni Jeroboami a Patre regno Judaeor. praepositi.
	22		23	110	
	23	1 Joahas	24	111	
	24	2 Mitre-	25	112	
	25	3 gent	26	113	
	26	4	27	114	
	27	5	28	115	
	28	Joahas	6	116	
Asarja nascitur	29	allein	7	117	
	30		8	118	
	31		9	119	
	32		10	120	
	33		11	121	
	34		12	122	
	35		13	123	
	36		14 / 15	124	1 Jan. 1 / 20 Dec. 2
	37		16	125	9 Dec. 3
	38	Joas	17	126	28 Nov. 4
	39		2	127	16 Nov. 5
Amazias 1.	40		3	128	5 Nov. 6
1 Mart.	2		4	129	25 Oct. 7
	3		5	130	14 Oct. 8
Jerob. Rex Judae	4		6	131	2 Oct. 9
1 Asarja in lo-	5		7	132	21 Sept. 10
2 cum patris ca-	6		8	133	11 Sept. 11
3 ptivi seu de-	7		9	134	30 Aug. 12
4 positi suffe-	8		10	135	18 Aug. 13
5 ctus a Judaeis	9		11	136	
6	10		12	137	
7	11		13	138	
8	12		14	139	
9	13		15	140	
10	14		16	141	
11	15	Joas †	13	142	
12	16	Jerobo-	14	143	
13	17	am Rex	15	144	
14	18	Israelis	16	145	
15	19		17	146	
16	20		18	147	
17	21		19	148	

Digitized by Google

Erklärung.

Die 6 Jahre Athalja werden mit zu den 40 Regierungsjahren Joas gerechnet, als wenn er ſeinem Vater unmittelbar gefolget wäre. Denn Athalja hatte kein Recht zur Krone.

Im 23 Jahre Joas, wurde Joahas, der Sohn Jehu, König 17 Jahre, 2 B. der Kön. 13, 1.

Im 37 Jahre Joas, ward Joas, der Sohn Joahas, König über Samaria 16 Jahre, v. 10.

Im andern Jahre Joas, Königs von Iſrael, ward Amazia König, regiert 29 Jahre.

Erklärung.

Die heil. Schrift ſaget 2 B. der Kön. 10, 31. 32. daß Gott Iſraels überdrüßig worden, und es von Haſael in allen ſeinen Enden zerſchlagen laſſen. Zu ſolcher Zeit nahm Jehu ſeinen Sohn zum Mitregenten an, im 23 Jahre Joas, ſo den 8 Febr. anfängt, vermuthlich ehe er ſelbſt zu Felde gieng. Von dieſer Zeit laufen die 17 Jahre Joahas.

Weil er Mitregent geweſen, ſo tritt er gleich in das letzte Jahr ſeines Vaters, der 13 April. 115, welcher Jehu 28ſtes und letztes anfängt, beginnt auch ſein 5tes.

Joahas nahm gleichfalls ſeinen Sohn Joas zum Mitregenten an, im 37 Jahre des jüdiſchen Joas, welches den 8 Febr. 125 anfängt. Der iſraelitiſche Joas iſt, allem Anſehen nach, der Heiland, welchen Gott Iſrael gegen die Syrer erweckte.

Joas, als Mitregent, tritt gleich in die Regierungsjahre ſeines Vaters.

Der 29 Nov. 126 beginnt das 17 Joahas und das 1 Joas.

Sein 2tes beginnt den 18 Nov. 127, reg. 16 Jahre.

Das 40ſte des jüdiſchen Joas beginnt den 8 Febr. 128, fällt alſo ins 2te des iſraelitiſchen Joas, und ſind noch 9 Monate bis zu deſſen Endigung, binnen welcher Zeit der jüdiſche König getödtet worden.

Amazias lebt nach dem Tode des iſraelitiſchen Joas noch 15 Jahre, 2 B. der Kön. 14, 17.

Im 15 Jahre Amazias wird Jeroboam König 41 Jahre, 2 B. der K. 14, 23.

Im 27 Jahre Jeroboams wird Aſarja König zu Jeruſalem, reg. 52 Jahre, 2 B. der Kön. 15, 1. 2.

Im 38 Jahre Aſarja wird Sacharja König zu Samaria, 6 Monate, 2 B. der Kön. 15, 8.

Erklärung.

Der iſraelitiſche Joas ſtirbt den 7 Mart. 142 im 15 Jahre Amazias, welches den 1 Mart. 142 angefangen hatte. Jeroboam wird König von Iſrael. Er tritt nicht in die Regierungsjahre ſeines Vaters, weil er nicht ſein Mitregent im Königreiche Iſrael, ſondern König in Juda geweſen, daher führet er ſeine eigene Regierungsjahre fort.

Denn

Digitized by Google

Jüdiſche Könige.		Iſraelitiſche Könige.		Dauer der Trenn.
18	22	1 Jun.	20	149
19	23	20 Maj.	21	150
20	24	9 Maj.	22	151
21	25	28 Apr.	23	152
22	26	17 Apr.	24	153
23	27	5 Apr.	25	154
24	28	25 Mart.	26	155
25	29	14 Mart.	27	156
Aſarja	26	3 Mart.	28	157
ſolus.	27	20 Febr.	29	158
Jotham naſcitur	28	9 Febr.	30	159
	29	29 Jan.	31	160
	30	18 Jan.	32	161
	31	6 Jan.	33	162
		26 Dec.	34	
	32	15 Dec.	35	163
	33	4 Dec.	36	164
	34	23 Nov.	37	165
	35	11 Nov.	38	166
	36	31 Oct.	39	167
	37	20 Oct.	40	168
	38	9 Oct.	41	169
	39	Sacharja 27 Febr.		170
		Sallum 1 Sept.		
		Menahem 1 Oct.	1	
	40	20 Sept.	2	171
	41	9 Sept.	3	172
	42	29 Aug.	4	173
	43	17 Aug.	5	174
	44	6 Aug.	6	175
	45	26 Jul.	7	176
	46	15 Jul.	8	177
	47	3 Jul.	9	178
Ahas naſcitur.	48	22 Jun.	10	179
	49	11 Jun.		180
	50	Pekajah 31 Mart.	1	181
	51	20 Mart.	2	182
Jotham 1 Febr.	1. 52	Pekah 3 Mart.	1	183
	2	11 Febr.	2	184
	3	31 Jan.	3	185

Digitized by Google

Denn als Amazias mit aller-Gewalt Händel anfing, schlug ihn Joas, nahm ihn gefangen, eroberte Jerusalem, und setzte Jeroboam seinen Sohn zum Könige von Juda. Dieses ist aus den Umständen klar. Denn er führte die vornehmsten Kinder als Geisel der Treue ihrer Aeltern mit sich nach Samaria. Als er weg war, machten einige misvergnügte Juden den Asarja zum Könige über sich, der sich vermuthlich im Gebirge aufhielt, und herum irrete, wie David zu Sauls Zeiten, so lange bis Jeroboam zum Reiche Israels gelangte, da er dem Ansehen nach Amaziam los ließ, weil es heißt, er habe nach Joas Tode noch 15 Jahre gelebet, das ist nach seiner Befreyung. Zuletzt muß er wieder etwas unruhiges begonnen haben, weil sie ihm bis nach Lachis nacheileten, und ihn daselbst tödteten.

Das 38 Jahr Asarja beginnt den 1 Mart. 169, und den 9 Oct. das 41 Jeroboams. Jeroboam starb den 27 Febr. 170, und sein Sohn Sacharja wird König, folglich noch im 38 Jahre Asarja.

Sacharja regieret 6 Monate, d. i. bis den 1 Sept. 170.

Sallum 1 Monat, bis den 1 Oct. 170.

Hierauf folgt Menahem im 39 Jahre Asarja, welches den 1 Mart. dieses Jahres angefangen hatte.

Im 39 Jahre Asarja ward Menahem König über Israel, 10 Jahre zu Samaria. Und es kam Phul ins Land. Und Menahem gab ihm 1000 Zentner Silbers, daß ers mit ihm hielt, und bekräftigte ihm das Königreich. Also zog der König von Assyrien wieder heim, und blieb nicht im Lande, 2 B. der Kön. 15, 17.

Ibid. v. 23. Im 50 Jahre Asarja ward Pekajah, der Sohn Menahem, König, 2 Jahre.

v. 27. Im 52 Jahre Asarja ward Pekah König zu Samaria 20 Jahre.

Erklärung.

Aus dieser Stelle ist deutlich zu ersehen, daß Phul das Königreich Israel eine Zeitlang als eigen besessen, und den Menahem abgesetzt gehabt, endlich aber, gegen Erlegung einer Summe Geld, es ihm wieder zu Lehen gegeben. Dieses bedeuten die Worte: Phul blieb nicht im Lande, nämlich König. Denn seine beständige Residenz würde er ohnehin nicht zu Samaria aufgeschlagen haben.

Die Zeit, da Phul König gewesen, wird nicht zu den Regierungsjahren Menahems gerechnet, gleichwie es auch nicht geschehen kann. Ein gleicher Fall ist folgends beym Hosea zu sehen.

Die Zeit, da Menahem abgesetzt gewesen, mag etwa 9 Monate betragen, wenn man das 10 Jahr Menahem voll, und von da, bis den 31 Mart. rechnet, da Pekajah angefangen zu regieren.

Im 2 Jahre Pekah wird Jotham König, 2 B. der Kön. 15, 32. reg. 16 Jahre.

Im

Digitized by Google

Jüdische Könige.		Israelitische Könige.		Jahr der Trenn.
	4	19 Jan.	4	186
	5	8 Jan. / 28 Dec.	5 / 6	187
	6	17 Dec.	7	188
	7	5 Dec.	8	189
Hiskias nascitur	8	24 Nov.	9	190
	9	13 Nov.	10	191
	10	2 Nov.	11	192
	11	21 Oct.	12	193
	12	10 Oct.	13	194
	13	29 Sept.	14	195
	14	18 Sept.	15	196
	15	6 Sept.	16	197
Ahas 1 Sept. 1.	16	26 Aug.	17	198
	2	15 Aug.	18	199
	3	4 Aug.	19	200
	4	23 Jul.	20	201
1 Feb. 20mus Jothami	5	Hosea 1 Febr.	1	202
	6	21 Jan.	2	203
	7	10 Jan. / 30 Dec.	3 / 4	204
	8	18 Dec.	5	205
	9	7 Dec.	6	206
	10	26 Nov.	7	207
	11	15 Nov.	8	208
	12	3 Nov.	9	209
	13			210
	14	1 Mart.	1	211
	15	18 Febr.	2	212
Hiskia 1 Dec. 1.	16	7 Febr.	3	213
	2	26 Jan.	4	214
	3	15 Jan.	5	215
	4	3 Jan. / 23 Dec.	6 / 7	216
	5	11 Dec.	8	217
	6	3 Dec.	9	218
		Samaria capta.		219
		Finis regni Israëlitici.		

Digitized by Google

Im 17 Jahre Pekah wird Ahas König, 2 B. der Kön. 16, 1. reg. 16 Jahre, v. 2.

Im 12 Jahre Ahas wgr Hosea König von Israel 9 Jahre, Cap. 17, 1.

Hosea ward König im 20 Jahre Jothams, 2 B. der Kön. 15, 30.

Erklärung.

Das 2 Jahr Pekah beginnt den 11 Febr. 184. Das 1 Jahr Jothams nach seines Vaters Tode beginnt wenige Tage nachher, weil Asarja beynahe das 53 Jahr erreichet. Da aber Jotham in seines Vaters Jahr tritt, weil er schon bey seinen Lebzeiten regieret, 2 B. der Kön. 15, 5. so sind von solcher Zeit an, nämlich vom 1 Febr. 183, die 20 Jahre 2 B. der Kön. 15, 30. zu rechnen, welche den Regierungsantritt Hosea bestimmen, deswegen ausdrücklich dieses 20 Jahrs Jothams gedacht wird, ob er gleich schon todt gewesen, zum Anzeichen, daß man sein eigenes Jahr verstehen solle, und nicht das 52 Jahr seines Vaters, so den 1 Mart. anfängt, sonst diese Bestimmung ganz unnöthig gewesen wäre. Kurz: Asarja wurde wegen des Aussatzes für lebendig todt gehalten, Jotham tritt die Regierung an den 1 Febr. 183. Asarja stirbt nach dem 11 Febr. 184, und sodann ist das 1 Jahr, da Jotham nach seines Vaters Tode regiert. Anno 202 den 1 Febr. wird Hosea König.

Das 17 Jahr Pekah beginnt den 26 Aug. 198. Den 1 Sept. wird Ahas König. Das 16 Jahr Jotham fängt an den 1 Febr. oder 1 Mart. wie man will, nach dieser Zeit starb er.

Das 12 Jahr Ahas bedeutet, daß Hosea bis dahin 9 Jahre regiert, wornach er abgesetzt worden. Diese Zeit wird nicht gerechnet.

Im 3 Jahre Hosea, ward König Hiskia, 2 B. der Kön. 18, 1.

Im 4 Jahre Hiskia, welches war das 7 Hosea, wird Samaria belagert, v. 9. und nach 3 Jahren, im 6 Hiskia, das ist im 9 Hosea, erobert, v. 10.

Erklärung.

Hosea wird als ein Vasall von neuem auf den Thron gesetzt den 1 Mart. 211, da sein 1 neues Regierungsjahr angeht. Das 3 geht an den 7 Febr. 213, in demselbigen Jahre den 1 Dec. wird Hiskias König.

Das 4 Jahr Hiskia fängt an den 1 Dec. 216, und das 7 Hosea den 23 Dec. Nach dieser Zeit belagert Salmanassar Samaria, per hypothesin den 1 Mart. 217.

Den

Digitized by Google

Den 1 Mart. 219 dauert die Belagerung 2 ganzer Jahre.

Den 22 Nov. 219 endigt sich das 9 Jahr Hoseä; den 1 Dec. das 6te Hiskiä.

Zwischen dem 1 Mart. und 22 Nov. wurde Samaria erobert, folglich im dritten Jahre der Belagerung, im 9 Hoseä, im 6 Hiskiä, und die Israeliten weggeführt.

Die noch übrigen, wurden A. P. J. 4030 im 21 Jahre Manasse nebst ihm, weggeführt von Apharadan, Apronadio oder Asnaphar, und das israelitische Land mit Ausländern besetzt, über welche die jüdischen Könige herrscheten, wenn sie konnten, 2 Chron. 34, 6.

Diese zweyte und gänzliche Ausrottung hatte Jesaias cap. 7. v. 8. 65 Jahre zuvor geweissaget.

Digitized by Google

Vergleichungstafel

der heiligen und weltlichen Geschichte,

von

der Zerstörung Samaria bis auf Xerxem,

welche

die beyderseitige vollkommene Uebereinstimmung zeiget,

und die bisherigen Schwierigkeiten in diesem Stücke

gänzlich aufhebt.

Digitized by Google

				Regnum Judaeor.		Imp. Assyr. Babylonios,	
3986	15	1	6	Regni Israelit. Finis	7	Assarhaddon Samariam	
		2	7		8	delet.	
		3	8		9	a Tyriis vincitur.	
		4	9		10	Tyrum oppugn. 5 annis	
3990	16	1	10		11		
		2	11		12		
		3	12		13		
		4	13		14		
	17	1	14	Clades Sanheribi.	1	Nadius, v. Sanherib,	
		2	15		2	occiditur.	
		3	16		1	Chinzirus et Porus.	
		4	17		2		
	18	1	18		3		
		2	19		4		
4000		3	20		5		
		4	21		1	Iugaeus.	
	19	1	22		2		Assarhaddon
		2	23		3		
		3	24		4		
		4	25		5	Babylon.	Assyriae Rex.
	20	1	26	Foedus cum Babylon.	1	Mardo-	
		2	27	ex sent. probabili.	2	kempad.	
		3	28		3		
		4	29		4		
4010	21	1	1	Manasses.	5		
		2	2		6		
		3	3		7		
		4	4		8		
	22	1	5		9		
		2	6		10		
		3	7		11		
		4	8		12		
	23	1	9		1	Arkianus	
		2	10		2		
		3	11		3		
		4	12		4		
	24	1	13		5		
		2	14		.	Interre-	
		3	15		.	gnum.	
		4	16		1	Belibus	

Digitized by Google

Aſſyr. Medos complect.		Lydor. R.		Aegypt. R.
Iſraelitas transfert in Halah, Chabor, ad aquam Goſen, et in urbes Medorum.	3	Gyges		
	4			
	5			
	6			
	7			
	8			
	9			
	10			
Aegyptum petit, Hieroſ cladem paritur.	11			Tirhaka.
	12			
Medi deficiunt.	13			
Status rmo popularis	14			
deinde Reg. conſtit.	15			
1 Dejoces.	16			
2	17			
3	18			
4	19			
5	20			
6	21			
7	22			
8	23			
9	24			
10	25			
11	26			
12	27			
13	28			
14	29			
15	30			
16	31			
17	32			
18	33			
19	34			
20	35			
21	36			
22	37			
23	38			
24	1	Ardys		
25	2			
26	3			
27	4			

Digitized by Google

				Regnum Judaeor.		Imp. Assyr. Babylonior.
	25	1	17		2	
		2	18		3	
		3	19		1	Apronadius
		4	20		2	
4030	26	1	21	Manasses Babyl. abducitur.. Israel. delentur.	3	Manassen capit.
		2			4	
		3	22	Annus captivit. Manassis non numeratur a SS.	5	
		4	23		6	
	27	1	24		1	Rigebelo
		2	25		1	Messesi
		3	26		2	mor.
		4	27		3	
	28	1	28		4	
		2	29		.	Interregnum.
		3	30		.	
		4	31		.	
	29	1	32		.	
		2	33		.	
		3	34		.	
		4	35		.	
	30	1	36		.	Fin. regni.
		2	37		1	Assarhaddon fit Rex
		3	38		2	Babyloniae.
		4	39		3	
4050	31	1	40		4	
		2	41		5	
		3	42		6	
		4	43		7	
	32	1	44		8	
		2	45		9	
		3	46		10	
		4	47		11	
	33	1	48		12	
		2	49		13	
4060		3	50		1	Saoseducheus.
		4	51		2	
	34	1	52		3	
		2	53		4	
		3	54		5	
4065		4	55		6	

Digitized by Google

Assyr. Medos complect.		Lydor. R.		Aegypt. R.
28		5		
29		6		
30		7		
31		8		
32		9		
33		10		
34		11		
35		12		
36		13		
37		14		
38		15	1	Psammetichus.
39		16	2	
40		17	3	
41		18	4	
42		19	5	
43		20	6	
44		21	7	
45		22	8	
46		23	9	
47		24	10	
48		25	11	
49		26	12	
50		27	13	
51		28	14	
52		29	15	
53		30	16	
1	Phraortes.	31	17	
2		32	18	
3		33	19	
4		34	20	
5		35	21	
6		36	22	
7		37	23	
8		38	24	
9		39	25	
10		40	26	
11		41	27	
12		42	28	
13		43	29	
14		44	30	

Digitized by Google

				Regnum Judaeor.		Imp. Assyr. Babylonios,	
4066	35	1	1	Ammon.	7		
		2	2		8		
		3	1	Iosias.	9		
		4	2		10		
4070	36	1	3		11		
		2	4		12		
		3	5		13		
		4	6		14		
	37	1	7		15		
		2	8		16		
		3	9		17		
		4	10		18		
	38	1	11		19		
		2	12		20		
4080		3	13		1	Chyniladanus.	
		4	14		2		
	39	1	15		3		
		2	16		4		
		3	17		5		
		4	18		6		
	40	1	19		7		
		2	20		8		
		3	21		9		
		4	22		10		
4090	41	1	23		11		
		2	24		12		
		3	25		13		
		4	26		14		
	42	1	27		15		
		2	28		16		
		3	29		17		
		4	30		18		
	43	1	31	Pugna ap. Migdol.	19	Nabop. Baby-l. regn.	
		2	1	Jojakim	20		
4100		3	2		21	occ.	
		4	3		22	Exp. contra	Necum.
	44	1	4	Hierof. cap.	1	Nabopol.	Sarac
		2	5	tres annos servit et tunc	2	Aegyptios	Rex Assyr.
		3	6	rebellat.	3	Asia pellit.	
		4	7	Init. captiv. secundum	4	Judaeam	
				Judaeos. 3023 abducti.		vast.	

Digitized by Google

Aſſyr. Medos complect.		Lydor. R.		Aegypt. R.	
15		45		31	
16		46		32	
17		47		33	
18		48		34	
19		49		35	
20		1	Sadyattes.	36	
21		2		37	
22	ab Aſſyr. caeditur.	3		38	
1	Cyaxares	4		39	
2	Ninum obſ. Scythae	5		40	
3		6		41	
4		7	Bell. Mileſ. incipit	42	
5		8		43	
6		9		44	
7		10		45	
8		11		46	
9		12		47	
10		1	Halyattes.	48	
11		2		49	
12		3		50	
13		4		51	
14		5		52	
15		6	Templum Dianae	53	
16		7	crematur.	54	
17		8		1	Necus
18		9		2	
19		10		3	
20		11		4	
21		12		5	
22		13		6	
23		14		7	
24		15		8	
25		16		9	Joſiam ſuperat.
26		17		10	
27		18		11	
28		19		12	
29		20	Delphos dona mit-	13	vinc. ad Carchemis
30	Scythas expellit	21	tit.	14	
31		22		15	
32		23		16	

Digitized by Google

			Regnum Judaeor.	Imp. Assyr. Babylonios.	
	45 1	8		5	
	2	9		6	
	3	10		7	
	4	11	Jojachim Babylon. abd.	8 Hier. cap.	
4110	46 1	1	Zedekias	9	
	2	2		10 Pacem con-	Ecclipsis ☉
	3	3		11 ciliat.	17 Maj.
	4	4	Babyl. it.	12	Nino delet.
	47 1	5		13	
	2	6		14	
	3	7		15	
	4	8		16	
	48 1	9	obsidetur.	17 obsid. Hieros.	
	2	10		18	
4120	3	I 11	Babyl. abduc.	19 Templ. et urbem delet.	
	4	Captivitatis	Finis.	20 Subigit Elam, Mesech,	
	49 1			21	Thubal.
	2			1 Nabopolassar II.	
	3			2 Sommum. Exped. in	
	4			3 Tyrios.	
	50 1			4	
	2			5	
	3			6	
	4			7	
4130	51 1			8	
	2			9	
	3			10	
	4			11	
	52 1			12	
	2			13	
	3			14 Tyrus deletur.	
	4			15 Expeditio deinde in	
	53 1			16 Aegyptum sumta.	
	2			17	
4140	3			18	
	4			19	
	54 1			20	
	2			21	
	3			22	
4145	4			23	

Digitized by Google

Aſſyr. Medos complect.		Lydor. R.		Aegypt. R.	
33	Bellum Lydium.	24		17	
34		25		1	Pſammis.
35		26		2	
36		27		3	
37		28		4	
38	Proelium c. Lydis.	29	Proel. Pax c. Med.	5	
39	Ninus obſidetur.	30		6	
40	Capitur.	31		1	Apries.
1	Aſtyages.	32		2	
2		33		3	Sidonios ſubigit.
3		34		4	Bellum cum Tyriis
4		35		5	et Cypriis.
5		36		6	
6		37		7	in Syriam movet.
7		38		8	
8		39		9	
9		40		10	
10		41		11	
11		42		12	
12		43		13	
13		44		14	
14		45		15	
15		46		16	
16		47		17	
17		48		18	
18		49		19	
19		50		20	
20		51		21	
21		52		22	
22		53		23	
23		54		24	
24		55		25	deponitur
25		56		1	Amaſis.
26		57		2	
27		1	Croeſus.	3	
28		2		4	
29		3		5	
30		4		6	
31		5		7	
32		6		8	

Digitized by Google

Babylon. Imperium.

4146	55	1	24	Jojachim liberatur.
		2	25	Nabuchodonoſor in exilio vivit, quo tempore Evil
		3	26	Merodachus titulum regis gerit, Nitocris regno
		4	27	proſpicit.
4150	56	1	28	
		2	29	
		3	30	
		4	31	Nabuchodonoſor reſtituitur.
	57	1	32	
		2	33	
		3	34	
		4	35	
	58	1	36	
		2	37	
4160		3	38	
		4	39	
	59	1	40	
		2	41	
		3	42	
		4	43	
	60	1	1	Ilvarodamus.
		2	2	
		3	1	Niricaſſolaſſar.
		4	2	
4170	61	1	3	
		2	4	Laboroſoarchod, 9. m.
		3	1	Nabonnadius.
		4	2	Babylon capitur.
	62	1	3	Regnum tributarium.
		2	4	
		3	5	
		4	6	
	63	1	7	
		2	8	
4180		3	9	
		4	10	
	64	1	11	
		2	12	
		3	13	
		4	14	Nabonnadius rebellat.

Digitized by Google

	Medor. R.		Lydor. R.		Aegypt. R.
33		7		9	
34		8		10	
35	Aſtyages deponitur.	9		11	
1	Cyrus	10		12	
2		11		13	
3		12	Delphos mittit.	14	
4		13		15	
5	Lydiam ſubigit.	14	capitur.	16	
6	Joniam, Cariam, Cilici-		Finis.	17	
7	am, totam denique Aſi-			18	
8	am ſuperiorem ſucceſſu tem-			19	
9	poris in poteſtatem redigit.			20	
10				21	
11				22	
12				23	
13				24	
14				25	
15				26	
16				27	
17				28	
18				29	
19				30	
20				31	
21	Titulum Monarchae ſumit, juxta Ptol.			32	
22				33	
23				34	
24				35	
25	Babylonem capit.			36	
26	1 annus in SS. Judaeis reditus permittitur, quidam eorum redeunt.			37	
27	2 Judaei conantur templum extruere, ſed imped.			38	
28	3 Viſio Danielis, c. 10. v. 1.			39	
29	In Maſſagetas pergit.			40	
1	Cambyſes			41	
2				42	
3				43	
4				44	
5	Aegyptum adoritur, et ſubigit.			½	Pſammenitus.
6					Finis.
7					
8	Cambyſes moritur. Magus regnum occupat, mox occiſus.				

Babylon.

Digitized by Google

Babylon. Imperium.

	65	1	15
		2	16
		3	17 Nabonnadius occiditur.
		4	Finis.
4190	66	1	
		2	
		3	
		4	
	67	1	
		2	
		3	
		4	
	68	1	
		2	
4200		3	
		4	
	69	1	
		2	
		3	
		4	
	70	1	
		2	
		3	
		4	
4210	71	1	
		2	
		3	
		4	
	72	1	
		2	
		3	
		4	
	73	1	
		2	
4220		3	
		4	

Digitized by Google

Medor. R.

1	Darius Hyſtaſpis, ſ. Medus.
2	Babylon obſidetur.
3	Babylon capitur.
4	Babylon diruitur. Finis captivitatis.
5	Templum erigitur.
6	
7	
8	
9	Templum perficitur
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	
31	Sexto die m. Boëdromii. Pugna ad Marathonem.
32	
33	Xerxes declaratur Succeſſor et Rex.
34	
35	Aegyptus rebellat.
36	Darius moritur.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google